Erscheint wöchentlich 6 mal.

Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,

zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis
Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.

Fernruf 2891.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.

Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Samstag, den 12. November 1927 — Nr. 264

Die Unterzeichnung des französisch-südslawischen Vertrages.

Paris, 12. Nov. (Radio.) Gelegentlich des gestern nach der Unterzeichnung des französisch-südslawischen Vertrages veranstalteten Presseempfangs am Quai d'Orsay erklärte Briand, wie ergänzend zu berichten ist, auf die Frage eines britischen Pressevertreters, ob die französische Regierung einen ähnlichen Pakt mit Griechenland vorsehe, blinder Eifer schade nur. Es bedürfe der notwendigen Zeit für Verhandlungen; auf jeden Fall beständen aber keine Hindernisse für neue Abmachungen in dem gleichen Sinne. Der südslawische Außenminister Marinkowitsch gab der Auffassung Ausdruck, daß nicht die Unterzeichnung, sondern die Nichtunterzeichnung des Vertrages mit dem Locarno-Geist und dem Völkerbundspakt im Widerspruch gestanden hätte.

Um die Regelung der französisch-südslawischen Wirtschaftsbeziehungen.

Paris, 12. Nov. (Radio.) Dem „Petit Journal" zufolge, soll der südslawische Außenminister Marinkowitsch beabsichtigen, während seines Pariser Aufenthalts die Frage der französisch-südslawischen Handelsbeziehungen zu regeln. Die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder waren bisher durch eine Konvention aus dem Jahre 1907 geregelt, die von Frankreich im Juni 1925 gekündigt, seitdem aber stets stillschweigend verlängert wurde.

Die Gefahren des französisch-jugoslawischen Vertrages.

Paris, 12. Nov. (Radio.) Das Blatt „Paris Matinal" gibt heute seiner ernsten Sorge über die durch den französisch-südslawischen Vertrag heraufbeschworene Gefahr Ausdruck. Niemand, so erklärt das Blatt, könne behaupten, daß der Pakt überhaupt nichts mit der italienischen Balkan- und Mittelmeerpolitik zu tun habe. Man könne mit Recht der Meinung sein, daß die Politik, die zur Anwesenheit Marinkowitsch' in Paris führte, alle Befürchtungen rechtfertige. Man könne sich fragen, warum Frankreich die Unterzeichnung des vor über einem Jahr abgeschlossenen Vertrages solange hinausgeschoben habe. Sicherlich habe es in der Zwischenzeit vor dem Ernst einer solchen Aktion zurückgeschreckt. Die Belgrader Zeitungen hätten den Vertrag ausführlich veröffentlicht, während die Pariser Presse ein solches Privileg nicht kannte. Belgrad habe absichtlich so gehandelt, weil die Serben ohne Zweifel mehr Grund hätten, sich über den Vertrag zu freuen, als die Franzosen. In Südslawien sei die Nachricht von der Unterzeichnung mit der Begeisterung eines Volkes aufgenommen worden, das sich auf den Krieg gefaßt mache und einen Alliierten finde. Südslawien interpretiere die Reise Marinkowitsch' nach Paris gewiß nicht in einem friedlichen oder pazifistischen Sinne. Es handele sich um eine außerordentliche Gefahr für Frankreich und man begreife nur schwer, wie Briand, der Mann von Locarno, an der Politik des Vertreters der militärischen Verbände Südslawiens mitarbeiten könne.

Bulgarien und der französisch-südslawische Vertrag.

Sofia, 12. Nov. (Radio.) Von der bulgarischen Presse kommentiert heute nur das „Slowo" den Abschluß des französisch-südslawischen Paktes, der hier allgemein ruhige Aufnahme findet, obwohl der Vertrag auch Südslawiens Grenzen gegen Bulgarien garantiert und damit das Unrecht von Neuilly neuerdings bekräftigt. Das Blatt schreibt: Frankreich werde gewiß seinen Einfluß in Südslawien anwenden, um der Friedensidee auf dem Balkan zu dienen. Allerdings seien durch den Pakt ungünstige Rückwirkungen auf die serbischen Chauvinisten zu befürchten, denen hierdurch neuer Mut zur rücksichtslosen Behandlung der mazedonischen Frage eingeflößt werde.

Die englische Presse zum französisch-südslawischen Vertrag.

London, 12. Nov. (Radio.) Die gestrige Unterzeichnung des französisch-südslawischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages wird von der „Times" in einem Leitartikel ausführlich besprochen. Das Blatt erklärt einleitend, daß der Vertrag nichts Ungewöhnliches enthalte und nicht über den französisch-rumänischen und den französisch-tschechoslowakischen Vertrag hinausgehe, weshalb die Verschiebung um mehr als 18 Monate etwas verwunderlich sei. Diese Verschiebung habe tatsächlich ihren Grund nur darin gehabt, daß Frankreich eine Beunruhigung Italiens vermeiden wollte. Die Kritik, daß der Vertrag militärische Verpflichtungen Frankreichs enthalte, sei nach Ansicht der „Times" nicht ernst zu nehmen, da heute jeder französische Staatsmann die Uebernahme militärischer Verpflichtungen auf der Balkanhalbinsel ebenso entschieden ablehne wie England. Das einzige berechtigte Argument gegen die Unterzeichnung des Vertrages im gegenwärtigen Augenblick sei, daß sie Südslawiens Nerven anstatt zu beruhigen, überspanne. Diese Seite sei von dem französischen Außenministerium sicherlich übersehen worden. Wenn aber Südslawien an den Folgen einer Nervenkrise leide, so sei das gleiche von Italien zu sagen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, daß die letzten inspirierten Pariser Erklärungen über den Vertrag die Annahme nahelegten, daß er nur eine Spitze gegen Ungarn habe. Südslawien wisse allerdings besser, daß es nicht gegen Ungarn französische Unterstützung und Schutz suche, sondern gegen Italien. Die Möglichkeit, daß die Unterzeichnung des französisch-südslawischen Vertrages eine Gegenaktion Italiens auslösen könnte, sei noch nicht geschwunden. Nachdem zunächst von einem möglichen Vertragsabschluß zwischen Italien und Ungarn als die Rechtsfolge des französisch-südslawischen Paktes die Rede war, werden nun von Vertragsabsichten Italiens mit Bulgarien gesprochen. Durch solche Gegenaktionen würde allerdings nicht dem Frieden Europas gedient. Die neutrale Haltung der griechischen Regierung gegenüber den verschiedenen Balkanländern werde von englischer Seite begrüßt. Die liberale „Westminster Gazette" bezeichnet e sals die dringendste Pflicht der britischen Diplomatie, Frankreich und Italien an ihre Verpflichtungen als Völkerbundsmächte zu erinnern.

Reichskanzler Dr. Marx über seinen Wiener Besuch.

Wien, 12. Nov. (Radio.) Reichskanzler Dr. Marx hat dem Berliner Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" Erklärungen über seinen Wiener Besuch gegeben. Darin heißt es: Ich freue mich außerordentlich, wieder nach Wien zu kommen, und die überaus angenehmen Erinnerungen wieder aufzufrischen, die mir mein letzter Wiener Besuch hinterlassen hat. Der Reichsaußenminister und ich legen den größten Wert darauf, die persönlichen Beziehungen zwischen den deutschen und den österreichischen Staatsmännern fortzusetzen und lebendig zu erhalten. Unser Besuch ist eine Erwiderung des Besuches, den der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek vor einiger Zeit in Berlin abgestattet hat. Große politische Auseinandersetzungen sind nicht beabsichtigt und werden während unseres Wiener Besuches sicherlich nicht stattfinden. Dr. Stresemann trifft, wenn er zur Völkerbundstagung nach Genf geht, dort regelmäßig drei oder vier Mal im Jahre mit den Staatsmännern der Entente zusammen. Die Besprechungen mit ihnen gehören in Genf zu seinen wichtigsten Aufgaben und für andere Besprechungen bleibt wenig Zeit übrig. Es ist daher ganz natürlich, daß der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsaußenminister einmal eigens nach Wien reisen, um die Verbindung mit der eng befreundeten österreichischen Regierung aufrecht zu erhalten. Schon diese Erwägung müßte dazu führen, daß man an unserm Wiener Besuch nichts Auffallendes findet. Unser Besuch in Wien wird leider nur von kurzer Dauer sein. Wir müssen, weil die Arbeit hier drängt, bald wieder nach Berlin zurückkehren. Bestimmte Fragen haben wir mit der österreichischen Regierung nicht zu erörtern. Wahrscheinlich wird u. a. auch von dem Entwurf des neuen Strafrechts die Rede sein, das in beiden Staaten gemeinsam sein soll. Die Verhandlungen, die über den gemeinsamen Strafrechtsentwurf zwischen den beiderseitigen Regierungen und zwischen Vertretern der beiderseitigen Parlamente geführt werden, schreiten gut voran, und die deutsch-österreichische Rechtsangleichung wird auf dem Gebiete des Strafrechts wahrscheinlich bald vollzogen sein. Auch die Verhandlungen, die über diese Rechtsentwicklung im Gange sind, geben die erwünschte Gelegenheit, die Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich wach zu halten. Wir wollen durch unsere Reise keinen bestimmten politischen Zweck erreichen, sondern wir kommen nach Wien als treue und aufrichtige Freunde des österreichischen Staates und Volkes.

Die Regierungskrise im Memelgebiet.

Memel, 12. Nov. (Radio.) Die bis gestern ergebnislos gebliebenen Verhandlungen der Mehrheitsparteien mit dem Gouverneur des Memelgebietes über die Bildung des Direktoriums sollen heute mittag um 1 Uhr wieder aufgenommen werden. In den letzten Verhandlungen war man schon soweit, in der Person des Abg. Falk, der keiner Partei angehört, die leitende Persönlichkeit für das Direktorium zu finden. Falk hat aber von sich aus abgelehnt, so daß die Verhandlungen wieder auf dem toten Gleis lagen. Sehr verstimmt hat die die Verhandlungen nicht gerade fördernde Aeußerung des litauischen Gouverneurs, wonach die memelländischen Abgeordneten kein Recht zu einer Beschwerde beim Völkerbund hätten. Wenn der Gouverneur dazu noch eine Drohung gefügt hat, so kennzeichnet dies höchstens ein schlechtes Gewissen. Es ist um so unverständlicher, als zwar das Memelstatut keine direkte Beschwerdemöglichkeit der memelländischen Abgeordneten vorsieht, wohl aber kann sich nach Absatz 1, Art. 17 jedes Mitglied des Völkerbundsrates beschwerdeführend an den Rat wenden. Wie erinnerlich, ist seinerzeit in Genf eine solche Beschwerde von Deutschland als Ratsmitglied vorgebracht worden. Es würde aber auch dem Geist des Memelstatuts völlig ins Gesicht schlagen, wollte man es den memelländischen Abgeordneten verbieten, die Aufmerksamkeit eines Ratsmitgliedes auf Verletzungen der Memel-Konvention hinzulenken.

Der österreichische Nationalfeiertag.

Die Glückwünsche des Parlaments.

Wien, 12. Nov. (Radio.) Anläßlich des Nationalfeiertages erschienen gestern die Präsidenten des österreichischen Nationalrates und der stellvertretende Vorsitzende des Bundesrats beim Bundespräsidenten Hainisch, um die Glückwünsche des Parlaments darzubringen. Der Präsident des Nationalrates Niklas hielt eine Ansprache, in der dieser u. a. feststellte, daß die Wiederaufbauarbeit in Oesterreich wohl vorübergehend gehemmt, aber nicht aufgehalten werden könne und daß sie die Anerkennung der Welt finde. Der Bundespräsident gab in seiner Erwiderung der Ueberzeugung Ausdruck, daß Oesterreich auf seine Gesamtentwicklung in den letzten Jahren mit Befriedigung zurückblicken dürfe. Auf seinen Reisen durch die Bundesländer sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die österreichische Bevölkerung durchaus demokratisch veranlagt sei. Nur etwas fehle noch, um die österreichische Demokratie vollständig zu machen, das sei das Gefühl der Verantwortlichkeit, das jedoch auch in den letzten Jahren schon eine entschiedene Kräftigung erfahren habe.

Taittinger über Waffenstillstand und Frieden

„Das eisenbewaffnete Deutschland."

Paris, 12. Nov. (Radio.) Der Block-Deputierte Taittinger stellte in seinem Blatt „National" Erwägungen über den Waffenstillstand und den Frieden an und benutzt diesen Anlaß zu neuer Hetze gegen Deutschland. Taittinger schreibt u. a.: „Deutschland erhebt nicht nur sein Haupt, sondern es droht mit der Faust gegen uns und diese Faust ist wie früher eisenbewaffnet. (!) Die deutsche Abrüstung ist eine Komödie, die französische Abrüstung dagegen eine Realität (!), die von heute auf morgen zu einer Tragödie werden kann. Die Politiker der Linken erkauften den Frieden von Deutschland durch das Nachgeben von Locarno und die Kapitulation von Thoiry. Um einige Jahre Ruhe zu erhalten, sind sie jetzt dabei, schleunigst das linke Rheinufer zu räumen und unsere beste Sicherheitsgarantie zu opfern. Wir werden bald darauf angewiesen sein, auf die Unterstützung der britischen Flotte rechnen zu müssen, um unsere Küste zu verteidigen, und auf die deutsche Armee, um die Unversehrtheit unserer Grenzen zu sichern. (!!) Die Politiker bereiten uns heute den Frieden der Sklaven und morgen den Frieden der Gräber.

Lord Grey über die Frage der allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit.

London, 12. Nov. (Radio.) Lord Grey sprach gestern auf einer Versammlung der Völkerbunds-Union in Plymouth über die Frage der allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit. Er erklärte einleitend, daß kein Grund vorhanden sei, mit den Fortschritten

des Völkerbundes unzufrieden zu sein. Der Völkerbund habe schwere Gefahren für den allgemeinen Frieden beseitigt; so habe der Locarno-Pakt eine der größten Gefahren, nämlich den Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland verhindert. Die englische Regierung dürfe aber hier nicht stehen bleiben, da der Fortschritt des Völkerbundes erst mit der Rüstungsverminderung eine Realität werde. Von Rußland abgesehen könne man sagen, daß heute kein Grund für weitere Rüstungen bestehe, da kein Angriffsgeist sondern nur Furcht vorhanden sei. Der wichtigste Schritt vorwärts sei für England die Unterzeichnung der Optionsklausel des Haager Schiedsgerichtshofes. Die englische Regierung müsse ferner zu erkennen geben, daß sie zum Abschluß von Verträgen auf der Grundlage der Schiedsgerichtsbarkeit bereit sei. Der Redner stellte zum Schluß fest, daß Rußlands Furcht vor einem Angriff unbegründet sei.

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Thomas warb gestern auf einer anderen Versammlung der Völkerbunds-Union in Derby ebenfalls für tatkräftige Unterstützung der Völkerbundsbestrebungen. Er war weniger optimistisch und erklärte, daß heute 10 Millionen Menschen mehr unter Waffen ständen als im Jahre 1914. Großbritannien sollte dem Beispiel Deutschlands durch Unterzeichnung der Schiedsgerichtsklausel folgen.

Kleine politische Meldungen.

Oberpräsident Noske Ehrenbürger der Technischen Hochschule Hannover.

Hannover, 12. Nov. (Radio.) Die Hannoversche Hochschulgemeinschaft der Technischen Hochschule Hannover hielt heute vormittag ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Mittags fand die feierliche Grundsteinlegung der Erweiterungsbauten der Hochschule statt. Der Direktor der Hochschule hielt dabei im Namen der Hochschule eine Ansprache, in der er der Staatsregierung und dem Landtag für ihr Interesse an dem Ausbau der Technischen Hochschule Hannover Dank sagte. Diesen Dank stattete er besonders dem Oberpräsidenten Noske und dem Landtagsabgeordneten Christian Blank ab, indem er gleichzeitig mitteilte, daß beide zu Ehrenbürgern der Hochschule ernannt worden seien.

Um die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Newyork, 12. Nov. (Radio.) Nach Meldungen aus Washington arbeiten die interessierten Kongreßkreise darauf hin, die Eigentumsvorlage zu Beginn der kommenden Kongreßsession zur Erledigung zu bringen. Schwierigkeiten für die schnelle Durchbringung bestehen insofern, als auch wichtige innerpolitische Vorlagen zur Behandlung gelangen sollen, so z. B. die Vorlage zur Bekämpfung der Flutgefahr am Mississippi und das Gesetz, das Hilfsmaßnahmen für die notleidende amerikanische Landwirtschaft vorsieht.

Der Rückgabegesetzentwurf sieht die Rückgabe von 80 Prozent beschlagnahmten deutschen Eigentums vor; von anderer Seite wird jedoch darauf hingearbeitet, nur 60 Prozent zurückzugeben. Unter diesen Umständen erscheint es noch immer zweifelhaft, daß die Vorlage bereits in dieser Session erledigt wird.

Die amerikanischen Bankiers erwarten die Auflegung weiterer deutscher Anleihen.

Newyork, 12. Nov. (Radio.) „Newyork Times" erfahren aus Wallstreet-Kreisen, daß die Bankiers mit der Auflegung eines beträchtlichen Teiles hochwertiger deutscher Anleihen auf dem amerikanischen Markte noch in diesem Jahr rechnen, nachdem die Diskussion über das Gilbert-Memorandum abzuflauen beginne. Von den amerikanischen Bankiers werde darauf verwiesen, daß die von Gilbert angeschnittenen Punkte hier bereits seit zwei Jahren diskutiert würden. In Bankierkreisen werde unter Hinweis auf den Wert der hier bereits verkauften deutschen Obligationen hervorgehoben, daß aktive Verhandlungen für weitere Anleihen bereits in vollem Gange seien. Die Bankiers seien der Zustimmung des Staatsdepartements zu solchen Anleihen sicher, die von ihnen bereits geprüft worden seien und denen die Berliner Beratungsstelle für Auslandsanleihen ihre Zustimmung erteilt habe.

Die Hankau-Truppen geschlagen.

Riga, 12. Nov. (Radio.) Nach Meldungen aus Schanghai haben die Nanking-Truppen die Truppen der Hankau-Regierung geschlagen. Die Nanking-Truppen sollen jetzt 84 Meilen vor Hankau stehen.

Freigabe der von den Marokkanern entführten Kinder.

Paris, 12. Nov. (Radio.) Nach Meldungen aus Rabat wird General Freydenberg, dessen Verhandlungen über die Freigabe der verschleppten Mädchen Arnaud einen günstigen Ausgang genommen haben, sich heute zu den Beni Mellal begeben, wo ihm die Kinder innerhalb von drei Tagen zugeführt werden sollen.

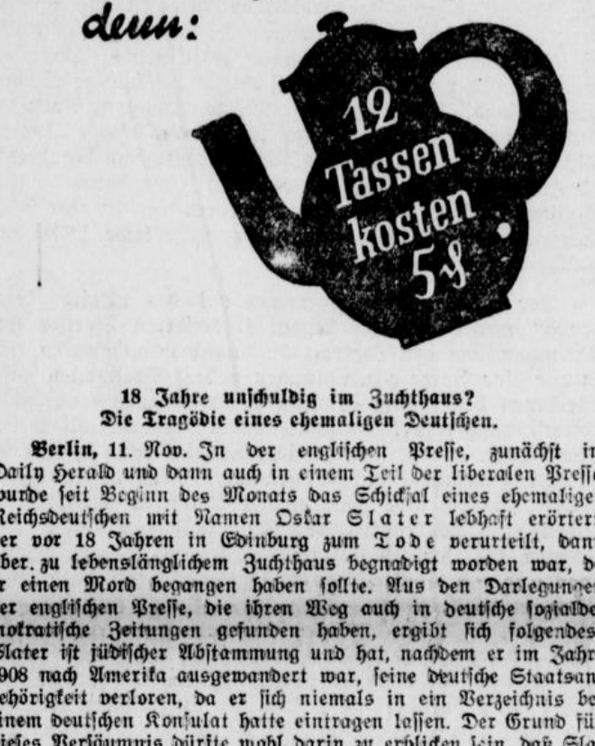
Unpolitische Nachrichten.

Schiedsspruch in der bergischen Textilindustrie.

Dortmund, 11. Nov. In dem Lohn- und Arbeitszeitstreik der bergischen Textilindustrie ist unter dem Vorsitz des Beigeordneten Bragard (Barmen) von dem Schlichtungsausschuß einstimmig ein Schiedsspruch dahin gefällt worden, daß die Löhne des Lohnabkommens vom 4. Januar 1927 durchweg um 10,5 v. H. erhöht werden. Die kleinen Zeitlöhner von über 20 Jahren erhalten: Arbeiter 65, Arbeiterinnen 50 Pfennig, die Jugendlichen einen weitern Pfennig auf die Grundlöhne mehr. Die Branchentarife werden ebenfalls entsprechend erhöht. Ebenso erfahren die Akkord- und Grundlöhner eine Erhöhung von 4 bis 20 v. H. Das Abkommen ist unkündbar bis zum 31. Dezember 1928. Zugleich wurde auch das Arbeitszeit- und Ueberarbeitsabkommen erneuert, das eine Arbeitszeit von 48 Stunden in der Woche vorsieht. Weitere drei Ueberstunden in der Woche können nach Anhörung der Betriebsvertretung angeordnet werden, weitere Ueberstunden nur mit Zustimmung der Betriebsvertretung. In Streitfällen entscheidet der Siebenerausschuß. Die Ueberstunden werden mit einem Zuschlag von 25 v. H. abgegolten.

Revision im Prozeß Heydebrand.

Berlin, 11 Nov. In den beiden Prozessen gegen den Regierungsrat v. Heydebrand und der Lasa in Breslau und gegen den Herzog von Ratibor, die beide freisprechende Urteile erzielt hatten, ist von den Staatsanwaltschaften Berufung eingelegt worden. Der Breslauer Oberstaatsanwalt hatte die Freisprechung des Angeklagten v. Heydebrand beantragt mit der Begründung, daß zwar die Verhandlung völlige Klarheit nicht geschafft habe, daß aber nach dem Fundamentalsatz in dubio pro reo die Freisprechung des Angeschuldigten erfolgen müsse. Wenn jetzt derselbe Oberstaatsanwalt Möller die Revision einleitet, so bedeutet das nichts anderes, als daß seine vorgesetzte Behörde, nämlich der Generalstaatsanwalt in Breslau, die Haltung des Oberstaatsanwalts nicht billigt. Der Generalstaatsanwalt und das preußische Justizministerium hatten Vertreter zu dem Prozeß entsandt, die über den Gang der Verhandlung Bericht zu erstatten hatten. Es ist nun bemängelt worden, daß einmal die polizeiliche Beweisermittelung nur unvollständig gewesen sei, daß das Gericht es unterlassen habe, am Tatort einen Lokaltermin zur Nachprüfung der Angaben des Angeklagten durchzuführen, und daß der Schädel der Toten nicht zur Stelle geschafft worden war, weshalb die hinzugezogenen Schießsachverständigen lediglich auf Vermutungen und auf die Angaben der Obduktionsärzte angewiesen waren. Es verlautet in Breslau, daß der Oberstaatsanwalt aus der Haltung seiner vorgesetzten Behörde, die ihn in diesem Fall glatt desavouiert hat, die Folgerungen zu ziehen beabsichtigt. Die Revisionsverhandlung gegen Regierungsrat v. Heydebrand dürfte vermutlich schon im Januar das Reichsgericht beschäftigen.



18 Jahre unschuldig im Zuchthaus?
Die Tragödie eines ehemaligen Deutschen.

Berlin, 11. Nov. In der englischen Presse, zunächst im Daily Herald und dann auch in einem Teil der liberalen Presse, wurde seit Beginn des Monats das Schicksal eines ehemaligen Reichsdeutschen mit Namen Oskar Slater lebhaft erörtert, der vor 18 Jahren in Edinburg zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, da er einen Mord begangen haben sollte. Aus den Darlegungen der englischen Presse, die ihren Weg auch in deutsche sozialdemokratische Zeitungen gefunden haben, ergibt sich folgendes: Slater ist jüdischer Abstammung und hat, nachdem er im Jahre 1908 nach Amerika ausgewandert war, seine deutsche Staatsangehörigkeit verloren, da er sich niemals in ein Verzeichnis bei einem deutschen Konsulat hatte eintragen lassen. Der Grund für dieses Versäumnis dürfte wohl darin zu erblicken sein, daß Slater Deutschland verlassen hatte, um sich seiner militärischen Dienstpflicht zu entziehen, und er deshalb keinen Wert darauf legte, im Ausland mit amtlichen deutschen Stellen in Berührung zu kommen Ob er den ihm zur Last gelegten Mord tatsächlich begangen hat, ist nicht festzustellen gewesen und wird von der Presse, die sich seines Falles angenommen hat, stark in Zweifel gezogen. Nachdem Slater inzwischen eine fast 18jährige Zuchthausstrafe verbüßt hat, wird zu seinen Gunsten geltend gemacht, daß es in England üblich sei, lebenslängliche Zuchthäusler, die sich gut geführt haben, nach 12, höchstens 15 Jahren zu entlassen. Die britische Justizverwaltung wendet jedoch ein, daß sie Slater erst entlassen könne, wenn er irgend eine Staatsangehörigkeit nachweisen oder wieder erwerben werde, da sie dann in der Lage sei, ihn in sein Heimatland abzuschieben. Von der amtlichen deutschen Stelle, die sich auf Grund eines Berichts des deutschen Generalkonsuls in Glasgow bereits seit September mit dem Fall beschäftigt, wird demgegenüber bemerkt, daß man sich für Slater nicht einsetzen könne, da er seine Staatsangehörigkeit verloren habe und es erst eines Antrages Slaters bedürfe, um ihm die Staatsangehörigkeit wieder zu verleihen, auf Grund deren man Schritte zu seinen Gunsten werde tun können Inzwischen ist die Angelegenheit jedoch durch einen Entschluß der britischen Justizverwaltung auch ohne ein solches Verfahren auf Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit zum Abschluß gebracht worden, denn das Justizministerium hat die Freilassung Slaters angeordnet. Unklar bleibt jedoch in diesem Augenblick noch, ob die englische Regierung nicht mehr an ihrer Bedingung festhält, daß Slater nach seiner Freilassung in ein bestimmtes Land abgeschoben werden müsse, in dem er heimatberechtigt sei.

Schwere Sturmschäden bei Bordeaux.

Paris, 12. Nov. (Radio.) In der Gegend von Bordeaux hat ein Sturm von unerhörter Heftigkeit außerordentlichen Schaden angerichtet. Im Hafen von Chapus wurden zahlreiche Barken und Motorboote zertrümmert. Ein Lagerschuppen stürzte zusammen und wurde mit samt den Warenvorräten von den Fluten hinweggespült. Zahlreiche Schiffe werden als gescheitert gemeldet.

Eine weitere Verhaftung in der ungarischen Fälscheraffäre.

Paris, 12. Nov. (Radio.) Die in der ungarischen Fälscheraffäre betriebenen Nachforschungen führten gestern zur Verhaftung des bekannten Pariser Industriellen, des 48jährigen Jean de Fallois de Fallois, der Verwaltungsratsmitglied der Gesellschaft für industrielle und Handelsexpansionen mit dem Sitz in Paris ist war mehrfach an den Betrügereien Blumensteins beteiligt.

Gestern haben die französischen Untersuchungsbehörden zum ersten Mal mit den von der ungarischen Regierung nach Paris entsandten Polizeiinspektor Fühlung genommen.

Aus Nah und Fern.

Rhede, 12. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen. Die Diebe zertrümmerten eine Fensterscheibe und gelangten so in den Kassenraum. Hier fiel ihnen ein Geldbetrag von 9 Mk. in die Hände Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

a. Isselburg, 12. Nov. Am vergangenen Sonntag brachte die Theaterabteilung des Katholischen Arbeitervereins das Schauspiel „Die Seemannsbraut" zur Aufführung. Schon vor Kassenöffnung war der Saal stark besetzt. Ein flotter Marsch der Kapelle ging der Aufführung voran. Herr Pastor Schmidt erklärte den Anwesenden den Inhalt des Stückes. Die Darsteller hatten ihre Rollen gut einstudiert, so daß eine wirkungsvolle Aufführung zustande kam. Besondere Anerkennung verdienen die Hauptdarsteller, die sich ihren Rollen voll und ganz gewachsen zeigten. Erwähnt zu werden verdient auch die gute Musikbegleitung zu den einzelnen Liedern. Die kräftigen Beifallskundgebungen des Publikums bewiesen, daß die Aufführung gefallen hatte. Eine Wiederholung findet am morgigen Sonntag statt. Ein Besuch dieser Vorstellung kann warm empfohlen werden.

a. Isselburg, 12. Nov. „Deutsche Frauen — Deutsche Treue" betitelt sich das Volksstück, das der Theaterklub Fidelitas Anfang Dezember zur Aufführung bringen wird. Das Stück spielt in den Vogesen zu Anfang des Krieges 1914.

a. Isselburg, 12. Nov. Die hiesige Stadtkasse erinnert daran, daß die rückständigen Mietzins-, Grund-, Gewerbe- und Hundesteuern bis zum 15. cr. gezahlt werden müssen. Vom 17. cr. ab erfolgt die kostenpflichtige Beitreibung.

Anholt, 12. Nov. Martinszug. „Sönte Martins Vögeljen hat son rond rond Kögeljen", dieser Gesang aus frohem Kindermund, leuchtende Kinderaugen, deren Glanz sich im Scheine der zahlreichen Fackeln widerspiegelt, künden es, daß die Jugend heute wieder einen Festtag hat, der, mit Spannung und unter allgemeinen fieberhaften Vorarbeiten erwartet, die Herzen der gesamten Jugend Anholts höher schlagen läßt. Mit Einbruch der Dunkelheit versammelten sich die Kinder mit ihren Fackeln an der Schule. Mit außerordentlicher Phantasie waren teilweise die reinsten Kunstwerke an Fackeln geschaffen worden. Ein buntbewegtes, farbenfrohes Bild. St. Martin eröffnete hoch zu Roß den Zug. Ihm folgte die Musik, die Weisen spielte, welche die gesamte Jugend in den letzten Wochen mit Ausdauer geübt hatte und hell erklangen aus hunderten von Kinderkehlen die freudigen St. Martinslieder. In schönster Ordnung ging der Zug am Krankenhaus vorbei durch die Straßen der Stadt zum Schoß, wo es sich die Herrschaften auch dieses Mal nicht nehmen ließen, den Kindern eine Martinsgabe zu überreichen. Vom Schloß ging es durch die noch nicht berührten Straßen unter Musik und Gesang zur Schule zurück, wo St. Martin nochmals seine freigebige Hand öffnete und die Gaben verteilte, die durch Sammlung innerhalb der Bürgerschaft aufgebracht waren. — Heller Jubel aus Kinderherzen erscholl ob der dopelten Freigebigkeit St. Martins. Ein besonderer Dank gebührt den Damen und Herren des Komitees, die die mannigfachen Vorarbeiten in opferbereiter Weise so mustergültig erledigt haben, daß der Zug und die Verteilung der Gaben sich so reibungslos abwickeln konnten. Das dankerfüllte Aufleuchten freudiger Kinderaugen sei ihnen Dank und Lohn für ihre Mühen. Ein gleicher Dank sei auch der Freiw. Feuerwehr gezollt für die Aufrechterhaltung der Ordnung während des Zuges. Möge der diesjährige Martinszug stets würdige Nachfolger finden.

Erkelenz, 11. Nov. Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde von dem Güterzug 9925 zwischen der Stadtgemeinde Erkelenz und Baal der Streckenwärter Esser aus Brachelen vom Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte ist verheiratet.

Köln, 11. Nov. Einem fürchterlichen Unfall ist der städtische Bademeister Gleß, der als Pförtner beim Wohnungsamte tätig war, zum Opfer gefallen. Der Unglückliche wurde auf der Deutzerseite der Hängebrücke von einem Lastkraftwagen, der mit 80 Zentnern belastet war, überfahren. Das Unglück ist um so fürchterlicher, als der Wagen auf dem Brustkasten des Gleß stehen blieb und erst nach Anwendung von Winden und Hebewerkzeugen entfernt werden konnte. Während man sich bemühte, den Mann aus seiner fürchterlichen Lage zu befreien, durchgellten die Luft die Todesschreie des Bedauernswerten. Im Deutzer Hospital ist Gleß dann gestorben. Der Führer des Lastkraftwagens gibt an, daß die Bremsen seines Wagens versagt haben. Der auf diese tragische Weise ums Leben Gekommene war 53 Jahre alt, wollte mit dem Fahrrade nach Poll, wo er wohnte, um den Kindern seiner Schwester Fackeln zum Martinszug mitzubringen. Auf der Deutzerseite wollte er am Bordstein stehend, eine kleine Untersuchung seines Rades vornehmen und wurde dabei von dem Kraftwagen erfaßt.

Aus dem Reiche des Rundfunks.

Montag, 14. Nov. 13.10: Köln: Konzert. ● 17: Köln: E. Bortmann: Frauenstunde. ● 17.30: Köln: Prof. Guertler: Von den Metallen und ihren Legierungen. ● 18: Köln: Konzert. ● 19.20: Köln: Lektor Beinhauer: Spanisch. ● 19.35: Köln: Elternstunde . Frau Schumacher: Beruf und Familiengemeinschaft. ● 20: Uebertr. aus M.-Gladbach: Musikfest anl. des 75jähr. Bestehens des Gesangv. Cäcilia und des 25jähr. Bestehens des Städt. Orch. Leit.: Generalmusikdir. Gelbke. Bach: Kantate Gott der Herr ist Sonn und Schild. Kantate Jauchzet Gott in allen Landen . — Anschl.: Köln: O. L. Brandt: Ein Abend bei Rahel Varnhagen. Anwesend: Frau Siesverstolpe, Herr Varnhagen, Rahel Varnhagen, Felix Mendelssohn, der Sänger Lindblad, Herr Gentz, Heinrich Heine, Franz Grillparzer, A. von Chamisso. Ort: Salon im Hause des Schriftstellers Karl August Varnhagen von Ense und seiner Gattin Rahel, geb. Levin, Berlin, um das Jahr 1825. — Anschl.: Köln: Sport, Tanzmusik.

Dienstag, 15. Nov. 10.30: Uebertr. des Vereins zur Wahrung der wirtschaftl. Interessen für Rheinland und Westf. aus der Tonhalle Düsseldorf. Oberpräs. a. D. von Batocki: Industrie und Landwirtschaft. ● 13.10: Köln: Konzert. ● 14.30: Köln: Wie bleibe ich gesund? ● 16.15: Köln: Jugendstunde. Aus Hermann Löns' Tiergeschichten. ● 16.45: Köln: Studienrat Becker: Englische Lehrstunde. ● 17.30: Köln: Mediz. Vortr. über spinale Kinderlähmung. ● 18: Köln: Konzert. Schröder: Deutschlands Ruhm. — Brahms: Akad. Fest-Ouv. — Grieg: Ich liebe Dich, Lied. — Tschaikowsky: Schwanensee-Suite. — Komzak: Volksliedchen und Märchen. — Moszkowski: Konzertwalzer E-dur. ● 19.15: Münster: Lector Dr. Perrot Le Bourgeois: Französisch. ● 19.45: Köln: Prof. Mann: Die Krisis der Weltwirtschaft. ● 20.10: Köln: Dr. Berger: Als Gast der Eingeborenen auf Samoa. ● 20.30: Köln: „Maria Magdalene". Trauerspiel in drei Aufzügen von Hebbel. Pers.: Meister Anton, Tischler: O. Blumenthal; seine Frau: Martha Walter; Klara, Tochter: Hildegard Rhode; Karl, Sohn: A. Oettershagen; Leonhard: Jos. Kandner; ein Sekretär: R. Rieth; Wolfram, Kaufmann: E. Krenstern; Adam, Gerichtsdiener: B. Polster; zweiter Gerichtsdiener: A. Maaß; eine Magd: Lore Skutsch — Anschl.: Sport. ● 22.20: Funkstille.

Die Uraufführung des Karnevalsliedes 1928 im Rundfunk. Mit dem 11. 1. hat die Karnevalszeit begonnen. Dieses „Ereignis" wird auch am Programm des Westdeutschen Rundfunks nicht ganz spurlos vorübergehen. Wie wird der diesjährige Karnevalsschlager lauten? Der Westdeutsche Rundfunk will die große Frage lösen. Willy Ostermann, der Schöpfer so vieler lustiger Weisen, wird im Kölner lustigen Abend am 12. 11. zum ersten Mal seine hunderttausend Narrenfreunde in Nah und Fern mit dem Karnevalslied 1928 in höchsteigener Person bekannt machen. — **Programmänderungen:** 14. 11.: 17.50—18.00 Uhr Köln: W. Weber: „Praktische Winke für Kleingärtner (Die „naturwissenschaftlichen Plaudereien" dauern nur bis 17.50). — 19. 11.: Die von 15.40—16.30 Uhr angesetzte Uebertragung

Die politische Bilanz der Woche.

Reparationsdenkschriften und Verwaltungsreform. — Der Nilstaudamm. — Paris, Belgrad und Rom. — Genfer Beschlüsse. — Russische Jubiläumsfeiern.

Es ist selbstverständlich, daß in Deutschland im Mittelpunkt der innenpolitischen Erörterungen noch immer der Reparationsbriefwechsel steht. Parker Gilbert hat geglaubt, Deutschland den Vorwurf machen zu müssen, daß es allzuviel borge, infolgedessen zu teuer arbeite, und daß es vor allem einen außerordentlich kostspieligen Verwaltungsluxus betreibe, der geeignet sei, das Gleichgewicht des Haushaltes zu gefährden. Die deutsche Regierung hat einen nicht unbeträchtlichen Teil dieser Kritik als unbegründet zurückweisen können, sie hat andererseits aber auch zugestehen müssen, daß ein Teil der Mahnungen nicht unberechtigt ist und gerade die Ausführungen des Reparationsagenten über den kostspieligen Verwaltungsluxus Deutschlands haben in der deutschen öffentlichen Meinung die Stimmen anwachsen lassen, die eine durchgreifende Verwaltungsreform fordern. Bezeichnend hierfür ist, daß auch auf der Führertagung des Reichslandbundes in verschiedenen Vorträgen sehr nachdrücklich auf dies Problem hingewiesen wurde. Allerdings werden Reformmaßnahmen auf diesem Gebiet nicht von heute auf morgen durchzuführen sein, wie denn ja auch der von der Reichsregierung eingesetzte Ausschuß, dem der Reichsfinanzminister, der Reichsinnenminister und der Sparkommissar angehören, erst einmal ein Programm für seine Arbeiten wird aufstellen müssen. Andererseits haben die nicht sehr erfreulichen Auseinandersetzungen mit dem Reparationsagenten auch dazu geführt, daß die Reichsregierung einen besonderen reparationspolitischen Ausschuß geschaffen hat, in dem alle Fragen, die mit dem Reparationsagenten zu verhandeln sind, zunächst erörtert werden sollen, um auf diese Weise ein engeres Zusammenarbeiten innerhalb des Kabinetts in der Reparationsfrage zu ermöglichen. Vertreten sind in dem Ausschuß der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsaußenminister, die jedoch bei weniger wichtigen Themen sich durch ihre Staatssekretäre oder Ministerialdirektoren werden vertreten lassen. Daß daneben der Reparationsbriefwechsel zu mancherlei innenpolitischen Auseinandersetzungen und zu Gerüchten, nach denen die Stellung des Reichsfinanzministers erschüttert sein sollte, geführt hat, sei nur nebenbei bemerkt. Die Gerüchte sind sehr schnell widerlegt worden, wenngleich sich auch nicht leugnen läßt, daß in einer anderen Frage, nämlich in der Frage der Besoldungsreform, Dr. Köhler auch innerhalb der Zentrumsfraktion auf Widerstände stieß.

Auch das Ausland hat dem Reparationsbriefwechsel großes Interesse entgegengebracht, wobei im allgemeinen die Beurteilung in der ausländischen Presse durchaus sachlich und ruhig war, zumal die Bekundung Deutschlands, daß es auch weiterhin loyal den Dawesvertrag erfüllen werde, überall mit Genugtuung aufgenommen wurde. Ueberdies sorgten andere Ereignisse dafür, daß das Reparationsproblem verhältnismäßig schnell in den Hintergrund trat. In England war für die Blätter wesentlich wichtiger der Versuch der Vereinigten Staaten, in Abessinien Fuß zu fassen und am Tsana-See einen Staudamm zu errichten, durch den das Nilwasser dem Sudan und Aegypten vorenthalten werden könnte. Diese Bemühungen um den Nilstaudamm sind unter dem Gesichtswinkel des großen englisch-amerikanischen Rohstoffkrieges zu werten, denn der Streit um Abessinien ist nichts weiter als ein Abschnitt im englisch-amerikanischen Konkurrenzkampf um das Baumwollmonopol. Nachdem England im Sudan große Baumwollplantagen geschaffen hat, und durch Bewässerungsanlagen sich auch die ägyptische Erzeugung dienstbar gemacht hat, ist der amerikanische Konkurrent jetzt bemüht, den englischen Plantagen das notwendige Wasser zu nehmen und in Abessinien neue riesenhafte Baumwollkulturen unter amerikanischer Mitwirkung zu schaffen, deren Produkte Amerika zugute kommen würden. Noch ist das letzte Wort in dieser Frage nicht gesprochen, und es ist schwer zu sagen, wie der Kampf schließlich ausgehen wird. Die Spannung zwischen Amerika und England, die durch die Einigung über das Mesopotamische Erdöl verringert zu sein schien, ist durch den abessinischen Baumwollkampf naturgemäß wieder gewachsen. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen auch in England die innenpolitischen Probleme mehr in den Hintergrund treten, zumal das Parlament, das am 8. d. M. seine Arbeiten wieder aufnahm, zunächst keine besonders sensationellen Fragen zu behandeln haben wird, wenngleich auch über das Arbeitslosenversicherungsgesetz und über die Revidierung des englischen Gebetbuches sich umfangreiche Debatten entwickeln werden. Die Rededuelle zwischen Lloyd George und Chamberlain hingegen wird man nicht allzu tragisch zu nehmen brauchen, sondern sich bei den Lloyd George'schen Reden daran erinnern müssen, daß auch in England Neuwahlen in absehbarer Zeit stattfinden müssen.

Für die französische Presse aber war wichtiger noch als die Reparationsfrage die Unterzeichnung des Bündnisvertrages mit Südslawien. Das amtliche Frankreich bemühte sich zwar mit sehr großem Eifer um den Nachweis, daß sich dieser Vertrag nicht gegen Italien richte, doch war und ist man in Rom wesentlich anderer Ansicht. Ja, die italienische Presse glaubt sogar von der endgültigen antiitalienischen Einstellung der französischen Politik nach diesem Bündnis sprechen zu müssen, während es auf der anderen Seite charakteristisch ist, daß französische Politiker dafür eintreten, Spanien in der Tangerfrage nicht allzu sehr zu verärgern, da, wie der „Avenir" sagt, Frankreich alles Interesse daran habe, sich im Konfliktsfall an die Mauer der Pyrenäen vertrauensvoll anlehnen zu können und sich dort gesichert zu wissen. Auch das ist ein Beweis dafür, daß man in Frankreich sich durchaus im klaren darüber ist, daß das französisch-südslawische Abkommen den Frieden nicht stärken wird, da es die Konfliktsmöglichkeiten zwischen Frankreich und Italien erhöht.

Die russische Presse hingegen hatte naturgemäß ohnehin keinen Raum für die Reparationsfrage, sondern mußte ausführlich über die Jubiläumsfeiern berichten, bei denen die Opposition nur in so geringem Umfang in die Erscheinung trat, daß man der Ansicht ist, jetzt den entscheidenden Schlag gegen sie führen zu können, so daß das Moskauer Komitee der kommunistischen Partei nochmals den Ausschluß Trotzkis, Sinowjews und der anderen Oppositionsführer forderte, was als sicheres Zeichen dafür angesprochen werden kann, daß der Schlag gegen Trotzki auf dem Parteitag der kommunistischen Partei geführt werden wird.

In Genf ist derweilen die sogenannte kleine Wirtschaftskonferenz, die am 17. Oktober zusammentrat, am 7. November abgeschlossen worden, nachdem ein Abkommen angenommen war, in welchem sich die Vertragschließenden gegenseitig verpflichten, in einer Frist von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Abkommens alle Aus- und Einfuhrverbote, abgesehen von gewissen genau festgesetzten Ausnahmen aufzuheben und keine neuen mehr zu erlassen, womit immerhin ein kleiner Schritt zur Wiederherstellung der normalen Wirtschaftsbeziehungen getan ist.

Beiträge und Leistungen in der Angestelltenversicherung.

Von Ingenieur Heinrich Gramm.

Die bevorstehenden Wahlen der Vertrauensleute in der Angestelltenversicherung haben in den Kreisen der Beteiligten wieder das Interesse für diese Versicherung geweckt. Es stehen sich zwei große Gruppen von Angestelltenverbänden gegenüber, von denen die einen, deren Hauptvertreter der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ist, und die im sogenannten „Hauptausschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten" vereinigt sind, das bestehende Gesetz im wesentlichen als gut bezeichnen, während die anderen Angestellten-Gewerkschaften, deren Spitze der **„Allgemeine frei Angestelltenbund"** ist, ein sehr umfassendes Programm aufgestellt haben, um einen erheblichen Ausbau der Angestelltenversicherung herbeizuführen.

Die Forderungen des Afa-Bundes laufen in der Hauptsache auf eine Erhöhung der Rentenleistungen der Angestelltenversicherung ohne gleichzeitige Erhöhung der Beiträge hinaus. Demgegenüber erklären die im Hauptausschuß zusammengeschlossenen Verbände, daß eine Erhöhung der Leistungen der Versicherung auch eine entsprechende Beitragserhöhung bedinge. Sie sind bereit, sich für eine solche Beitragserhöhung einzusetzen.

Betrachten wir nun einmal die bisherige finanzielle Entwicklung der „Reichsversicherungsanstalt für Angestellte" (R.f.A.)

Für das Jahr 1925 rechnete die R. f. A. auf eine Einnahme aus Beiträgen von rund 120 Millionen RM. und an Zinsen von rund 11 Millionen RM. Für Renten waren rund 20 und für das Heilverfahren 12 Millionen RM. eingesetzt, sodaß sich nach Abzug der Verwaltungs- und sonstigen Kosten ein Ueberschuß von 89 Millionen RM. ergeben hätte.

Im Juli 1925 wurden zwar die Leistungen der R. f. A. um 33⅓ Prozent erhöht, aber auch die Beiträge im gleichen Verhältnis heraufgesetzt. Das Jahr 1925 schloß, entgegen der Schätzung der R. f. A., mit einer Einnahme von 210 Millionen RM. (gegenüber 131 Millionen im Voranschlag) ab. Nach Abzug der Ausgaben für Renten und Verwaltung verblieb ein Ueberschuß von 144,5 Millionen RM.

Die Steigerung des Kapitals der R. f. A. hat sich im gleichen Verhältnis fortgesetzt, sodaß das Vermögen heute annähernd ¾ Milliarden RM. beträgt. Wenn man bedenkt, daß diese Vermögensansammlung erst seit 1924 möglich war, da die Inflation das frühere Vermögen vernichtet hat, so ist man geneigt, schon aus dieser Entwicklung die Möglichkeit einer Erhöhung der Leistungen ohne gleichzeitige Beitragserhöhung zu folgern.

Die Verteidiger dieser Vermögensansammlung behaupten, daß bei einer Erhöhung der Leistungen ohne gleichzeitige Heraufsetzung der Beiträge durch die voraussichtlich in den nächsten Jahren erfolgende erhebliche Vermehrung der Zahl der Rentenempfänger das Vermögen stark angegriffen werden müsse, weil die Zahl der Neuversicherten nicht so groß sei, daß die Ausgaben durch laufende erhöhte Einnahmen ausgeglichen werden würde.

Diese Behauptung stützt sich lediglich auf Vermutungen. Die Gesamtzahl der Privatangestellten stieg von 307 268 im Jahre 1882 auf 621 834 im Jahre 1895 und auf 1 290 728 im Jahre 1907. Der Prozentsatz der Angestellten von den Berufstätigen überhaupt stieg von 1,33 Prozent im Jahre 1882, auf 3,78 Prozent im Jahre 1907. Seit 1907 ist die Entwicklung aber noch schneller vor sich gegangen. Die Berufszählung vom Jahre 1925 ermittelte 5 275 000 Angestellte und Beamte. Zieht man hiervon die in den früheren Zählungen nicht enthaltenen fest angestellten öffentlichen Beamten ab, so kann man die Zahl der Privatangestellten heute mit rund 4 Millionen ansetzen. Von den Erwerbstätigen überhaupt sind heute rund 13 Privatangestellte gegenüber 3,78 Prozent im Jahre 1907.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

64. Fortsetzung.

„Und denken Sie nur, Angelika, wir sind reiche Leute, wenn wir uns heiraten. Madeleine hat aus Italien, wo sie doch jetzt wegen ihrer Nervenüberreizung ist, geschrieben, daß wir ein ganzes Rittergut zum Hochzeitsgeschenk erhalten, wenn wir uns bloß richtig liebten. Na, ob wir uns lieben!"

— — — — — — — — —

Einen Tag später war Angelika nach Ulmenhof gefahren, um sich zu verabschieden.

„Auf Wiedersehen, Vater", hatte sie zu dem alten Manne gesagt. Er aber schüttelte still den Kopf.

„Kein Wiedersehen auf Erden, mein geliebtes Kind. Eines Vaters Dank wird dich allezeit segnen. Du aber vergiß den Schatten deines jungen Lebens und laß hinfort die Sonne leuchten über dir. Lebe wohl, Angelika, lebe wohl."

Dann wandte er sich und schritt leise aus dem Zimmer hinaus, ohne sich noch einmal nach ihr umzublicken, die erschüttert stand und stumm die gefalteten Hände gegen ihre Augen drückte.

Allein ging sie aus dem Hause und sah noch einmal über den Hof, blickte hierhin, dorthin, und immer wieder wurden ihre Augen hingezwungen zu der schwarzen Pforte dort drüben. Winkte sie ihr — zog sie heran. — Sollte sie auch dort Abschied nehmen, noch einmal durch die Tür der Toten schreiten. — Ihre Augen starrten, Frösteln rann über sie hin und plötzlich hatte sie sich gewandt, mit fliehenden Schritten fast — hinaus durch das Tor des Ulmenhofes — ins neue Leben hinaus!

Und der alte Mann, der zurückblieb hinter den grauen Mauern, er hatte es bei ihrem Scheiden wie Blätterwenden im Schicksalsbuche empfunden und vor seinen müden Augen hatte es gestanden: Schlußkapitel. Das letzte karge Glück, die letzte Liebe, die seiner Tage Rest durchsonnt hatte, war von ihm gegangen. Und er wußte warum, wer es ihm genommen. Wieder seine, des eigenen Sohnes Hand. Als Angelika gekommen war, um ihm die Nachricht ihrer Reise, ihres langen Fortbleibens zu bringen, da wußte er, daß es um Hartmuts Willen geschah.

So schwanden für ihn die Tage, die Wochen, kaum daß er ihr Schwinden merkte. Auf leisen Sohlen, mit angehaltenem Odem, schlich am Ulmenhof das Leben vorüber.

Und dann jäh und unvermittelt kam es doch noch einmal daher und schlug laut dröhnend an die Pforte, Einlaß begehrend, um auf ein Greisenhaupt den letzten, furchtbarsten Streich zu fällen.

Von seinem täglichen Besuch an seines Sohnes Grab zurückgekehrt, war dem Gutsbesitzer ein eingeschriebener Brief ausgehändigt worden, der einen überseeischen Poststempel trug. Kein Absender war auf dem Umschlag vermerkt, den er verwundert, kopfschüttelnd hin und her drehte, bevor er ihn langsam erbrach und mit der müden Teilnahmslosigkeit, die er für alles hatte, zu lesen begann. Doch plötzlich spannten sich seine Züge, seine Hände, die das Papier hielten, begannen krampfhaft zu zucken, während seine starr sich weitenden Augen nochmals zu lesen begannen:

„Sehr verehrter Herr Bravand!

Einer, der seinen Namen verschweigen möchte, falls Sie ihn nicht bereits durch Ihren Sohn Oswald erfahren haben, kommt zu Ihnen, um, soweit das möglich, sein Gewissen zu befreien und Sie um Verzeihung anzuflehen für alles, wodurch ich mich vor Ihnen schuldig fühle. Denn ich war es, der Oswald zuerst in jenen heimlichen Spielklub eingeführt, und ich war sein Partner an dem unseligen Tage, da wir die Tausende verloren, die ihm anvertraut waren. Ich selbst sah keine Möglichkeit vor mir, auch nur einen geringen Teil der 5000 Mark zu beschaffen, und statt meine Hälfte der Schuld ein für allemal mit der Pistole zu quittieren, ging ich noch in derselben Nacht heimlich davon, es Oswald allein überlassend, den Ausweg zu finden. Ich wußte, daß er einen Vater hatte, der schon bei früheren Gelegenheiten größere Summen für ihn gedeckt, und an den er sich auch hier um Rettung wenden konnte. Ich habe erkundet, daß es so geschah, daß kein Laut von allem in die Oeffentlichkeit drang, daß vielleicht selbst Oswalds Vorgesetzter keine Kenntnis davon erhielt. Aber ich erfuhr dabei auch Oswalds Tod, und wenn ich auch nichts Näheres darüber hörte, erriet ich doch, was ihn herbeiführte, und nicht eine Stunde habe ich mich seitdem frei gefühlt von der Mitschuld auch an seinem Ende.

Ich habe in einem anderen Weltteil begonnen, soviel als möglich durch ein neues Leben die Schuld des alten wettzumachen. Das Glück ist mir entgegengekommen. Noch vermag ich erst einen Bruchteil der Summe zurückzuerstatten, für die ich mich Ihnen ersatzpflichtig fühle, aber ich hoffe, daß es mir bald gelingen wird, wenigstens nach dieser Seite hin mich vor Ihnen freizumachen. Ich habe an die Hauptbank zu Bornstadt die vorläufige Summe von 3000 Mark überweisen lassen, die ich Sie bitte, erheben zu wollen. Was mich sonst vor Ihnen belastet, wie vor meinem eigenen Gewissen, so bitte ich Sie, wenn Sie Ihres toten Sohnes in mild verzeihender Liebe gedenken, suchen Sie auch kein allzu schonungsloser Richter dem Lebenden zu sein, der für seiner Jugend Leichtsinn in sich büßen wird sein ganzes Leben lang."

Zu Ende das Schreiben — zu Ende. —

Schneeweiß das Gesicht, die Augen erloschen, so sitzt in einem Sessel zurückgelehnt Nikolaus Bravand, einem Toten gleichend. Und doch nicht tot. Die Gedanken leben, stürmen aufeinander ein, wie verzweifelte Ringer, einer den anderen zu erwürgen suchend und aus jedem niedergezwungenen zweifach neu sich emporzwingend.

(Fortsetzung folgt.)

Diese gewaltige Vermehrung der Zahl der Angestellten ist vor allem auf die Entwicklung von Handel und Industrie zurückzuführen.

In den letzten Jahren ist eine ganze Reihe von Berufsgruppen als angestelltenversicherungspflichtig anerkannt worden, die früher überhaupt nicht existierten. Sie sind aus der industriellen Entwicklung geboren. Daß aber diese Entwicklung heute bereits abgeschlossen sei, kann im Ernst niemand behaupten, im Gegenteil, durch die weitere Einführung rationeller Arbeitsmethoden steigt die Zahl solcher Arbeitskräfte, die eine mehr regelnde, ordnende, beaufsichtigende Tätigkeit auszuüben haben.

Infolgedessen steigt die Zahl der Angestellten nicht nur mit der Vermehrung der Volksziffer, sondern auch mit der fortschreitenden Verbesserung unserer industriellen Abeitsmethoden, sodaß in absehbaer Zeit an einen Stillstand der beschleunigten Zunahme der Angestelltenzahl nicht zu denken ist. Das Ende dieser Entwicklung kann natürlich kein Mensch absehen. Sicher aber ist es, daß die Grenze zwischen Arbeitern und Angestellten immer schwieriger zu ziehen sein wird. Weiter geht aus dieser Untersuchung deutlich hervor, daß mindestens noch auf ein Jahrzehnt, wahrscheinlich aber noch auf längere Zeit hinaus, auch bei den heute geforderten Beiträgen, eine außerordentliche Zunahme des Vermögens der R. f. A. eintreten wird, so daß man unbedenklich eine wesentliche Erhöhung der Leistungen der R. f. A. ohne gleichzeitige Beitragserhöhung vornehmen kann. Sollte nach 15 oder 20 Jahren die Entwicklung abstoppen, sollte bei einer heute vorgenommenen Erhöhung der Leistungen nach so langer Zeit eine Beitragserhöhung erforderlich werden, so wäre das gewiß kein Unglück. Die heutigen Rentenempfänger mußten die unglückliche Zeit des Krieges und der Inflation durchmachen, sie haben ihre Ersparnisse verloren und können nichts zusetzen. Infolgedessen ist gerade jetzt eine Erhöhung der Renten dringend notwendig und angesichts der Kapitalentwicklung der R. f. A. auch möglich. Andererseits kann man den Angestellten heute bei den hohen Lasten an Steuern, die sie zu tragen haben, den steigenden Preisen und den kärglichen Gehältern keine höheren Beiträge für die Angestelltenversicherung zumuten. Im Laufe der Jahre wird es auch den Angestellten gelingen, eine Steigerung ihres Realeinkommens zu erzielen. Man muß auch annehmen, daß bessere Konjunkturen eine stärkere Heranziehung der Allgemeinheit zu den sozialen Lasten ermöglichen, sodaß dann, wenn die Einnahmen aus den heutigen Beiträgen der R. f. A. wirklich nicht mehr ausreichen sollten, eine eventl. Beitragserhöhung bei weitem nicht so schwer wiegt wie heute.

Aus Nah und Fern.

Münster, 11. Nov. Im großen Saale des Gesellenhauses zu Münster traten die Vorstände der katholischen Gesellenvereine der Diözese Münster zu ihrer diesjährigen Tagung unter dem Vorsitze des Diözesanpräses Dr. Veen zusammen. In zusammenfassender Darlegung berichtete der Vorsitzende über das Leben innerhalb des Diözesanverbandes und stellte dabei fest, daß der Diözesanverband Münster hinsichtlich der Mitgliederzahl an der Spitze aller Diözesanverbände marschiere. Es sprachen dann Pater Dr. Chrysostomus Schulte über das Verhältnis der Gesellen zu ihrer Familie. Verbandssekretär Winkler (Köln) über „Der katholische Gesellenverein und die Familien seiner Mitglieder" und der Leiter der Kolpingsbücherei Lennartz (Köln) über die Frage: „Was lesen kluge Kolpingssöhne und ihre Familien?" In der Aussprache wurde angeregt, im kommenden Jahre wieder eine größere Reise zu unternehmen und die nächstjährige Tagung der Vorstände nach dem Gedanken „Die Reform unserer Feste und unterhaltenden Darbietungen" vorzubereiten. Zum Schlusse der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der betont wird, der Diözesanvorständetag erkenne mit ganzem Ernst die Pflichten eines guten Kolpingssohnes gegenüber seiner Familie. Nicht nur im täglichen Beisammensein, sondern auch in der Fremde solle er die Verbindung mit seiner Familie pflegen. Im Hinblick auf die große Familiennot unserer Zeit sei im Gesellenverein in jeder Weise ideell und praktisch der katholische Familiengedanke zu pflegen. Jede Veranstaltung des Gesellenvereins solle und müsse eine Förderung des Familiensinnes der Mitglieder und eine Befruchtung ihrer Familien sein. Die Pflege guter Lektüre betrachtet der Diözesanvorständetag als eine hochwichtige Aufgabe der Gesellenvereine und gibt entsprechende Fingerzeige. Eine Bücherei mit Fachliteratur zur Förderung der beruflichen Fortbildung sollte jeder Verein haben.

Münster, 11. Nov. Dem Oberarzt an der Universitätsaugenklinik und Privatdozenten Dr. Fritz Voos wurde für seine Forschungen über die Physiologie und Pharmakologie der inneren Augenmuskeln der Große Internationale Cirincione-Preis in Höhe von 20 000 Lire zuerkannt.

Xanten, 11. Nov. Der Untergang der Bislicher Insel besiegelt. Wer Xanten und den Niederrhein kennt, dem ist auch ein kleines Eiland, das zwischen Wesel und Xanten von den Fluten des Rheinstromes umspült wird, nicht fremd. Baumbestanden, grünrasig, war die Bislicher Insel. Sonntag für Sonntag das Ziel bunter Scharen großstadtmüder Ausflügler und froher Jugend, die hier in überreichem Maße alles das fanden, was unserer naturentwöhnten Generation so not tut: Sonne, Wald Wasser! — Faltbootfahrer schlugen hier mit Vorliebe ihre Zeltlager auf und oft kündete weithin sichtbarer Flammenschein von der Romantik nächtlicher Lagerfeuer. Buntglitzernden Kieselstrand hat die Insel. Ueberall blinken zierliche Steine auf und spielerisch griff manch kleine schmutzige Kinderhand nach ihnen, sie weithin zu schleudern über die Wellen, sie gleißen und funkeln zu lassen im Spiel mit den Sonnenstrahlen. Wer mochte ahnen, daß es diese Kiesel waren, die der Insel zum Verhängnis werden sollten! Eine Kiesbaggerei trat, wie erinnerlich, seinerzeit sofort mit dem Plan an die Oeffentlichkeit, die Insel käuflich zu erwerben und auf ihr die Kiesgewinnung im großen zu betreiben. Dieser Plan löste überall in der Presse Entrüstung aus; der Landrat des Kreises Moers setzte sich mit allem Nachdruck dafür ein, daß die Bislicher Insel in ihrem Zustande erhalten bleibe. Er versuchte, die Bislicher Insel durch den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk als geschütztes Naturdenkmal erklären zu lassen. Der Kampf ist aus, die Industrie siegte auf der ganzen Linie. Seit Wochen befinden sich die großen Kiesbagger eines industriellen Unternehmens in vollem Betrieb und trauernd müssen wir zusehen, wie wiederum ein Stück unverfälschtester Natur dem Geist unserer Tage zum Opfer fällt!

Klein-Reken, 11. Nov. Im Juni d. J. wurden auf dem Wochenmarkt in Bottrop von den Polizeibeamten verschiedentlich Händlerinnen gestellt, die Butter mit einem Wassergehalt von 18 bis 25 Prozent verkauften. Es ergab sich, daß sämtliche in Betracht kommende Butter von dem Molkereiverwalter Wilhelm Bücker von hier stammte. Bei einer Verhandlung wegen Nahrungsmittelfälschung gegen den Genannten vor dem Schöffengericht in Münster gab dieser zu seiner Entschuldigung an, daß er die Butter nur an heißen Tagen von sauergewordener Milch herstelle. Es sei dabei unmöglich, das Wasser restlos aus der Butter zu entfernen. Er habe die Butter deswegen 20 Proz. billiger verkauft. Die Händlerinnen hätten ihm daraufhin nach der Butter das Haus eingelaufen. Ein Sachverständiger vom Meiereiverband in Münster bestätigt den Einwand des Angeklagten, daß es sehr schwierig sei, aus Butter, die aus saurer Milch hergestellt sei, das Wasser ordnungsgemäß zu entfernen. Dann hätte der Angeklagte die Butter aber höchstens als Backbutter verkaufen dürfen. Niemals durfte er sie auch auf dem Wochenmarkt verkaufen lassen. Deswegen sah das Gericht auch die Nahrungsmittelfälschung als gegeben an und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 250 Mark. Er ist schon einmal wegen desselben Deliktes in Strafe genommen worden.

Hattingen, 11. Nov. Der 12jährige Sohn einer am Rosenberg wohnenden Familie war auf den Dachboden gegangen, um sein Fahrrad zu reinigen, das mit einem Seil an der Decke emporgezogen war. Als die Mutter längere Zeit von dem Jungen nichts mehr hörte, schaute sie nach und mußte die furchtbare Entdeckung machen, daß sich das Seil dem Jungen um den Hals geschlagen und ihn erstickt hatte.

Halverde (Kreis Tecklenburg), 11. Nov. Der Sohn eines Landwirts von hier, der erst seit einigen Tagen bei einem hiesigen Kolon in Stellung war, wurde von dem Huf eines ausschlagenden Pferdes derart getroffen, daß er einen doppelten Beinbruch davontrug. Trotz sofortiger Behandlung der Verletzung im Krankenhaus verlor der Verunglückte nach wenigen Stunden das Bewußtsein und war am anderen Morgen tot.


Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. – Sie erhalten 1 Expl. umsonst und portofrei von
L. Heumann & Co., Nürnberg M 29
Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Marien-Apotheke Bocholt
Nordstraße.



MAGGI's Fleischbrühwürfel
sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen hergestellt.
Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.



Sünte Mattins Böggelken!

Martinsabend! Wie lange schon haben sich die Kleinen auf den Martinstag gefreut, mit wieviel Mühe, Fleiß und Sorgfalt ihre hübschen Fackeln schon viele Tage vorher fertig gemacht.

Alles war sehr hübsch geordnet und wie leuchteten die Augen der Kleinen, als Sankt Martin hoch zu Roß auftauchte. Eine freudige Bewegung ging durch die fröstelnde Menge. Welch reiche Phantasie zeigte die Jugend mit ihren selbstverfertigten Leuchterchen!

Sünte Mattins Böggelken — — machtvoll und begeistert klang es auf aus dem Gewimmel und Gestrudel der Menschen. Da werden die Kinderaugen ganz groß vor Staunen und Bewunderung.

Der fast endlose Zug machte einen wunderhübschen Eindruck. Und dann die prallgefüllten Düten — — und — — und — — Kurz, der Martinstag war ein Festtag für die Kinder, von dem sie zu Hause noch lange schwatzen werden.

In Bocholt bekommen wir jetzt zum ersten Male eine Straße von neuartiger Betonmasse, die sie Solidit nennt. Es wird eine teuere Straße werden und das Verfahren beansprucht ziemlich viel Zeit, weshalb in einer Nachbarstadt, wo man ebenfalls eine solche Straße baut, bekannte Witzbolde die Soliditstraße in Vieltietstraße umtauften. Ja, das viele Geld haben wir ja hier in Bocholt, aber viel Tiet nicht, denn wir haben gerade in dieser Gegend lange genug warten müssen mit der Pflasterung.

Weil wir gerade von Straßen sprechen. Da wurde vor einiger Zeit von der Neustraße zur Nordstraße quer am Markt vorbei behördlicherseits ein schöner, breiter weißer Streifen gezogen. Er leuchtete zuerst in auffallender Frische und ermahnte alle Vorübergehenden, jeweils nur rechts vom Strich zu gehen. Nun geht es aber mit solchen Verordnungen, wie mit vielem anderem im Leben. Wenn das Neue davon ist, beachtet man sie nicht mehr, und so wird es auch wohl den Wenigsten auffallen, daß der weiße Strich von Woche zu Woche unsichtbarer wird. Nur wenn ein starker Regen fällt, wie er diese Woche der Fall war, die Straßen rein gewaschen werden, dann bekommt auch unser Strich wieder einen Teil seiner alten Frische und unwillkürlich gehen und fahren die Menschen wieder rechts vom Strich, während die wachthabende Polizei mit peinlicher Genauigkeit über den Strich geht.

Uebrigens von wegen Verkehrsregelung — was habe ich mich gefreut, als ich in der Mittwochsausgabe unserer Grenzwarte eine Bekanntmachung las, wonach unsere Radfahrer unter Androhung polizeilicher Strafen an den Straßenecken die Richtung anzeigen müssen. Gott sei Dank, daß die Polizei jetzt ihre Verordnung energisch durchführt. Es wird aber schwer genug sein, besonders in den Mittags- und Abendstunden auf einmal alle die Richtzeichen zu dirigieren. Ich möchte zwischen 12 und 1 Uhr zum Beispiel kein Verkehrsschutzmann in Bocholt sein.

Dieser Tage wurde ja auch über die interessante Kuh aus Sport verhandelt, die Niemandes Eigentum war und um die sich niemand kümmern wollte, so daß sie schließlich froh sein mußte, daß unsere vielgeplagte Zollbehörde sich ihrer so liebevoll annahm. Es ist eine eigentümliche Sache mit solchen Kühen, die da auf einmal irgendwo angetroffen werden, ohne im Besitz von Paß und Lichtbild zu sein. Im Dämmerwald, dort, wo der Kreis Borken schon aufgehört hat, entdeckten eifrige Zollbeamte vor einigen Wochen sieben solcher Kühe, sie gehörten Niemandem an, diese sieben Kühe, aber sie waren vorher totsicher in einem Zirkus oder auf einem Variete gewesen, denn die Weide war in ziemlicher Höhe eingezäunt und dicht verschlossen. Also mußten die Kühe über die Umzäunung gesprungen sein. Es dürfte sich in solchem Fall für die Zollbehörde empfehlen, die Kühe nicht als Schlachttiere zu verkaufen, sondern für höhere akrobatische Zwecke zu verwenden. Die Zollbehörde müßte sich in kurzer Zeit zu einem Unternehmen von großer finanzieller Bedeutung entwickeln. Man hört es oft bedauern, daß die Tiere, wie eben erwähnt, nur für Schlachtzwecke verkauft werden. Es sind meistens hochtragende, erstklassige Milchkühe, aber meine Nachbarin, die Frau Kiekesaan, die sagte neulich noch: Gewiß, verkauft werden müssen sie zu Schlachtzwecken ,aber was nachher damit geschieht, das ist doch ganz egal.

Frau Kiekesaan gehört nämlich zu den Leuten, die manchmal die Regenwürmer in der Erde husten hören.

— — — Uebrigens muß man sich wundern, daß der Mann, auf dessen Weide oder in dessen Stall die vorerwähnte Kuh gefunden wurde, so empfindlich bestraft wird. Man ist solche Bestrafung doch eigentlich garnicht mehr gewohnt, besonders in letzter Zeit nicht, wo in allen den Giftmord- und Totschießprozessen sämtliche Angeklagten egalweg freigesprochen werden. Eine geschmuggelte Kuh stellt also in gewissen Spezialfällen ein höheres Objekt dar, als ein Menschenleben.

In dem Prozeß gegen den Herzog von Ratibor — wegen fahrlässiger Tötung seines Kutschers — war in der Urteilsbegründung übrigens ein origineller Satz enthalten. Es hieß da wörtlich: „Es steht fest, daß der Herzog nicht auf ein Wildschwein, sondern auf seinen Kutscher geschossen hat" — eine Begründung, die uns allen wohl ganz klar ist, denn wenn er auf das Wildschwein geschossen hätte, dann wäre doch das Wildschwein getötet worden und nicht der Kutscher. Aber das ist ja nun durchaus kein Thema, das mit der Kuh von Sport etwas zu tun hat. Reden wir also von was anderem.

In einer bekannten Wirtschaft hier war vorige Tage an einem Stammtisch die Rede darüber, warum die Stadttelefongespräche in der Wirtschaft immer 20 Pfg. kosten, also mit einem hundertprozentigen Aufschlag berechnet werden. Einige Herren meinten, 100 Prozent stimmt nicht, denn die Sprechgebühr betrage in Wirklichkeit 15 Pfg., aber andere behaupteten, sie kosteten den Teilnehmer nur einen Groschen. Na, da wurde denn das Amt angerufen und um Auskunft gebeten. Nun ist es garnicht so einfach, bei einem Telefonamt Auskunft zu erhalten, was ein Stadtgespräch kostet. Nachdem vier Stellen zu dieser Auskunft nicht imstande waren, erklärte die fünfte, die richtige und infragekommende Stelle, jawohl, ein Stadtgespräch kostet einen Groschen und damit war der Beweis erbracht, daß in den Wirtschaften ein hundertprozentiger Aufschlag auf Telefongespräche erhoben wird.

Unter uns gesagt, ich glaube, daß die Wirte mit den 100 Prozent noch lange nicht auskommen. Ich habe schon öfters beobachtet wie ein Gast nacheinander drei Stadtgespräche erledigte und doch nur eins bezahlte. Und wie oft wird nicht das Bezahlen von Telephongesprächen von den Gästen vergessen! Ich glaube wirklich nicht, daß unsere Wirte an den Telefongebühren reich werden.

Diese Woche war allerhand los in Bocholt, zunächst mal der Fabrikbrand, der ja zum Glück noch rechtzeitig d. h. bevor größerer Schaden entstanden war, gelöscht werden konnte. Na, wenn man unsere kolossale Feuerlöschanlage sieht, vor allem den imposanten Wagen, dann kann man meinen, jeder Brand müßte vom Ansehen schon verlöschen. Ueberhaupt, wir machen uns in Bocholt., wir machen uns immer mehr. Das konnte man diese Tage in allen Zeitungen der Umgegend lesen, die einstimmig behaupteten, Bocholt wäre eine gute Stadt zum Wohnen und Geldverdienen und die Textilindustrie Bocholts wäre wieder voll beschäftigt. Es ist doch gut, daß Geld verdient wird, besonders für die Familienväter, denn die Monate November und Dezember stellen allerhand Anforderungen an den familienväterlichen Geldbeutel. Nach dem Martinsfest kolat über einge Wochen Sankt Nikolaus und dann das Weihnachtsfest. Ach du liebe Zeit, da möchte man so recht mit Wilhelm Busch sagen:

Vater werden ist nicht schwer,
Vater sein dagegen sehr. — — —
Ganz besonders macht das Zahlen
Dem Familienvater Qualen,
Wenn er ist ein guter Spender
Im November und Dezember.

Wattenscheid, 11. Nov. Auf der Ueckendorfer Str. in der Nähe des Bahnhofs Gelsenkirchen-Wattenscheid stieß ein Wagen der Straßenbahn mit dem Fuhrwerk eines hiesigen Fuhrunternehmens zusammen, das von einem 17jährigen Lehrling gesteuert wurde. Trotzdem die Straßenbahn den Wagen nur verhältnismäßig leicht streifte, erhielt der neben der Fuhre gehende junge Mann von dem Karrenbaum einen so wuchtigen Schlag gegen den Kopf, daß er sofort tot auf die Straße fiel. Das Fuhrwerk und die Straßenbahn wurden nur leicht beschädigt.

Datteln, 11. Nov. Der erst 15 Jahre alte Arbeiter der Firma Wittleder von hier hatte mit dem Lastkraftwagen der Firma eine Fahrt nach Olfen unternommen. Unterwegs stürzte er von dem mit Ziegelsteinen beladenen Wagen. Er geriet unter den Anhänger. Von dessen Rädern wurde ihm der rechte Arm zerschmettert. Nach einiger Zeit verschied der Junge an dem dabei erlittenen Blutverlust.

Dortmund, 11. Nov. Am Mittwoch abend wurde im Hause eines Justizrats in Castrop-Rauxel an zwei Stellen Feuer gelegt, das nur mit Mühe gelöscht werden konnte Die sofort benachrichtigte Landeskriminalpolizei Dortmund klärte in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei den Fall auf und ermittelte als Täter einen 16½jährigen Bürolehrling des Justizrats. Der Junge hat seit Monaten kleinere Geldbeträge unterschlagen. Zur Deckung des Betrages entnahm er am Mittwoch der Portokasse 85 Mark. Um diesen Diebstahl zu verschleiern, zündete er nach Geschäftsschluß im Büro einen Papierkorb an und entfachte im Keller ein zweites Feuer, um den Verdacht der Täterschaft von sich abzulenken. Der jugendliche Täter ist geständig.

Lünen, 11. Nov. Bei Ausschachtungsarbeiten zu einer Einfriedigungsmauer an der Kappenberger Str. stieß man auf zwei Menschenschädel und auf einen Armknochen. Die übrigen zu einem Skelett gehörenden Teile fehlten. Da wegen des hohen Alters der aufgefundenen Knochen ein Verbrechen aus jüngster Zeit ausgeschlossen erscheint und man auch von einer früher hier befindlichen Begräbnisstelle nicht das geringste weiß, läßt der Fund die verschiedensten Deutungen zu.

Köln, 11. Nov. Gestern in den Abendstunden hat der Theaterdirektor Weinreis, der zurzeit in dem hiesigen Varitee „Groß-Köln" mit seiner Truppe gastiert, ein weibliches Mitglied seiner Tanzgruppe vergiftet und zwar vermutlich mit Morphium. Er selbst hat sich dann auch ein größeres Quantum dieses Giftes in der Absicht der Selbsttötung beigebracht. Während das Mädchen bereits tot in der Wohnung aufgefunden wurde, lebte der Theaterdirektor noch und wurde sofort nach dem Bürgerhospital überführt, wo Wiederbelebungsversuche angestellt wurden; ob sie von Erfolg begleitet sein werden, steht zurzeit noch nicht fest. Nach einem hinterlassenen Briefe scheint Liebeskummer und zwar vermutliche Untreue der Geliebten der Beweggrund zur Tat gewesen zu sein.

Eisenbahnfahrplan.

Grenzwarte Bocholt. Gültig ab 2. Oktober 1927.

Bocholt-Wesel und zurück.

W																W
3,48	5,18	7,45	8,56	10,30	11,41	13,58	15,33	16,59	18,27	19,20	20,16	22,10	ab Bocholt	an	5,10	6,42	8,08	10,19	11,40	13,02	14,20	16,10	18,20	19,55	20,51	22,46	1,31
3,59	5,30	7,58	9,07	10,41	11,51	14,10	15,44	17,10	18,38	19,31	20,27	22,21	ab Dingden	ab	5,00	6,32	7,58	10,09	11,30	12,53	14,10	16,00	18,10	19,45	20,41	22,36	1,21
4,07	5,38	8,06	9,14	10,50	11,58	14,16	15,53	17,17	18,44	19,38	20,35	22,29	ab Hamminkeln	ab	4,52	6,24	7,50	10,01	11,23	12,46	14,02	15,53	18,03	19,38	20,34	22,29	1,13
4,16	5,47	8,15	9,21	10,58	12,06	14,27	16,01	17,25	18,52	19,46	20,43	22,37	ab Blumenkamp	ab	4,43	6,15	7,41	9,52	11,16	12,38	13,53	15,45	17,55	19,26	20,25	22,20	1,04
4,24	5,55	8,23	9,29	11,06	12,14	14,35	16,09	17,33	19,00	19,54	20,51	22,45	an Wesel	ab	4,34	6,07	7,33	9,44	11,08	12,30	13,45	15,37	17,47	19,17	20,17	22,12	0,55

Bocholt-Empel und zurück.

W													
4,49	7,06	7,35	13,04	15,18	17,27	19,30	ab Bocholt	an	6,39W	8,52	13,00W	14,53	17,26	19,15	21,29
4,58	7,15	7,44	13,13	15,27	17,36	19,39	ab Mussum	ab	6,31 „	8,44	12,41 „	14,45	17,18	19,07	21,21
5,08	7,23	8,38	13,20	15,35	17,44	19,47	ab Werth	ab	6,22 „	8,34	12,32 „	14,37	17,10	19,00	21,11
5,15	7,33	9,09	13,29	15,44	17,53	19,58	ab Isselburg-Anholt	ab	6,11„	8,26	12,15 „	14,25	17,02	18,52	21,00
5,20	7,39	9,16	13,34	15,49	18,00	20,03	ab Vehlingen	ab	6,05 „	8,19	10,56 „	14,18	16,55	18,45	20,53
5,27	7,46	9,34	13,41	15,56	18,07	20,10	an Empel	ab	5,58 „	8,12	10,50 „	14,10	16,47	18,38	20,45

Bocholt-Barlo und zurück.

Bocholt	ab	6,50	10,40	16,14	19,25	
Barlo	an	7,01	10,51	16,25	19,36	
Barlo	ab	7,19	11,05	16,36	19,48	
Bocholt	an	7,30	11,16	16,47	20,00	

Bocholt-Borken-Coesfeld-Münster und zurück.

5,45	7,07	11,20	13,43	15,15	17,33	18,45 W	20,04	ab	Bocholt	an	10,08	12,48	15,14	16,56	19,17	21,59	0,24
5,58	7,20	11,33	13,56	15,28	17,46	18,57 „	20,17	„	Rhede	ab	9,55	12,32	15,02	16,43	19,04	21,46	0,13
6,10	—	11,48	14,08	15,40	17,58	Werktags, außer Samstags.	20,27	„	Rhedebrügge	ab	9,43	12,21	14,51	16,32	18,53	21,34	0,03
6,21	7,39	12,01	14,19	15,51	18,09		20,38	an	Borken	ab	9,32	12,09	14,39	16,20	18,42	21,23	23,52
6,35	7,40	12,06	—	16,24	18,12		20,41	ab	Borken	an	9,28	12,03	14,08	16,16	18,40	21,21	23,51
7,33	8,28	13,11	—	17,21	19,10		21,43	an	Coesfeld	ab	8,29	11,07	12,37	15,20	17,42	20,17	22,59
8,53	9,27	14,36	—	—	20,37		23,06	an	Münster	ab	7,04	9,46	—	13,45	16,09	18,35	21,28

Borken-Burlo-Winterswijk und zurück.

Borken	ab	6,24	7,11	8 26	12,12	15,25	16,30	17,40	19,34	21,08S	22,30	23,55W	Winterswijk	ab	W	S	—	7,27	9,14	10,55	14,05	—	—	18,30	—	S		
Burlo	ab	6,37	7,4'	8 37	12,33	15 36	16 54	17,52	19 45	21,19S	22,54	0,06W	Burlo	ab	4,05	4,35	5,55	7,41	9,34	11,21	14,23	15,55	17,55	18,52	20,21	21,55		
Winterswijk	an	6,50	7,54	an	12,46	an	17,07	an	an		23,07	an	Borken	an	4,16	4,46	6,06	7,52	9,45	11,32	14,34	16,06	18,06	19,03	20,32	22,06		

Empel-Rees und zurück.

Empel Staatsbahnhof	ab	5,35	6,38	8,15	9,26	10 18	11,20	12,15	13,55	16,08	17,10	18,40	19,30	20,15	20,45	22,40	1,35S
Rees Betriebsbahnhof	an	5,47	6,50	8,27	9,38	10,30	11,32	12,27	14,07	16,20	17,22	18,52	19,42	20,27	20,57	22,52	1,47S
Rees Betriebsbahnhof	ab	5,10	6,05	7,35	9,00	10,06	10,32	11,40S	13,25	14,45	16,30	18,15	19,15	19,50	20,28	22,15	1,10S
Empel Staatsbahnhof	an	5,22	6,17	7,47	9,12	10,12	10,44	11,52S	13,37	14,57	16,42	18,27	19,27	20,02	20,40	22,27	1,22S

Empel-Emmerich und zurück.

Empel (Rees) . .	ab	6,33W	8 10	9,22E	10,16	11,15	13,45	16,05	18,15	20,12	19,25	20,41	22,34E	0,23	1,32
Praest . .	ab	6,42W	8,19	—	10,25	11,24	13,54	16,14	18,23	20,21	—	20,50	—	0,32	0,41
Emmerich . .	an	6,50W	8,27	9,35E	10,33	11,32	14,02	16,22	18,31	20,29	19,38	20,58	22,47E	0,40	1,49
Emmerich . . .	ab	3,38	5,12	6,12	7,37	10,23	11,47	11,55	13,34	14,45	16,48	18,16	19,24	19,55	22,45
Praest . . .	ab	3,47	5,21	—	7,46	10,32	—	12,04	13,43	14,54	16,57	18,25	—	20,04	22,54
Empel . . .	an	3,56	5,30	6,26	7,56	10,42	12,02	12,13	13,53	15,03	17,07	18,36	19,38	20,14	23,03

Abkürzungen:
W = Verkehrt nur an Werktagen.
S = Verkehrt nur an Sonntagen.
E = Eilzug.

Wollwäsche wird wunderbar—



wenn Sie sie richtig waschen! Voraussetzung ist natürlich, daß die Farbe des Stoffes eine Nassbehandlung, d.h. eine Berührung mit Wasser, verträgt.

In kalter Persillauge

werden die Sachen geradezu wie neu! — Leicht darin stauchen und durchdrücken, niemals reiben. — Zum Trocknen Wollsachen auf Tüchern ausbreiten, nicht aufhängen! — (Nähe des Ofens und direkte Hitze meiden.)

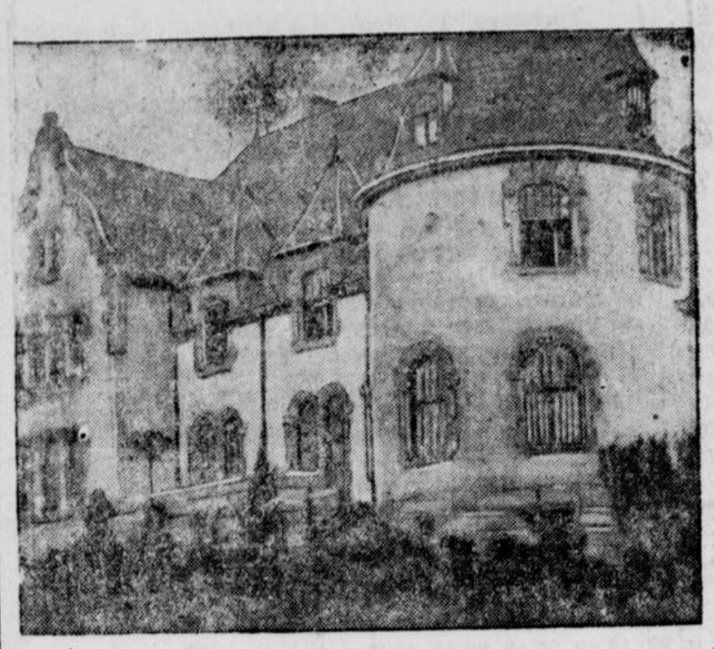


Persil bewährt sich immer!

Gerhart Hauptmann 65 Jahre alt.



Am 15. November wird Gerhart Hauptmann 65 Jahre alt.



Gerhart Hauptmanns Villa in Agnetendorf.

Sensationserfolg einer Berliner Sängerin in Amerika.



Die berühmte Berliner Opersängerin Grete Stückgold hatte bei ihrenm ersten Auftreten an der Metropolitan Opera als Eva in den „Meistersingern" einen Erfolg wie selten eine Künstlerin bei Presse und Publikum erzielt.



Fritz Kreislers silberne Hochzeit.

Fritz Kreisler, der weltberühmte Künstler, feiert am 10. November mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Er vermählte sich 1902 in Amerika und seine Frau wurde der gute Genius des großen Künstlers, die treibende Kraft in allen seinen Unternehmungen. Während der Kriegsjahre, die Kerisler in Amerika verbracht hat, setzte die Wohltätigkeit ganz großen Stils ein, die das Ehepaar der bedrängten Heimat zuwandte und unvergessen bleiben wird.

Deutscher Gesandtenwechsel in Chile.



Der deutsche Gesandte in Chili, Graf Spee, wird demnächst seinen Posten verlassen. Als sein Nachfolger ist der bis vor kurzem in Memel tätig gewesene Geheime Legationsrat Dr. Mudra (im Bilde) in Aussicht genommen.

Abbruch der Eisenbahnbrücke bei Marienwerder über die Weichsel.



Die einzige Brücke, die die Verbindung zwischen Ostpreußen und Polen über die Weichsel herstellt, soll abgebrochen und verlegt werden. Die polnische Regierung hat in diesem Sommer dem deutschen Auswärtigen Amt mitgeteilt, die über diese Brücke führende Zollstraße zu schließen, angeblich, weil der Verkehr über diesem Grenzübergang in keinem Verhältnis zu den Kosten der Unterhaltung der Grenz- und Zollbehörden stände; gleichzeitig teilte sie mit, daß die Brücke beseitigt werden solle. Der Abbruch der Eisenbahnbrücke bei Marienwerder-Münsterwalde über die Weichsel würde nicht nur die deutsche, sondern auch die polnische Uferbevölkernug und die beiderseitigen Bewohner des dazugehörigen Hinterlandes auf das schwerste schädigen.

Bruch-Heilung

H. L. Meyer — Hermes

von Behörden bestätigt.
Ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Unsere Vertrauens-Ärzte sind approbiert und von Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg, in der orthopädischen Bruchbehandlung speziell ausgebildet. Daher hat jeder Bruchleidende bei uns die Gewähr, daß er nur auf Grund genauester Diagnosenstellung und nach genauem, nur für seinen Bruch passenden Heilplan gewissenhaft ärztlich behandelt wird. Zur Behandlung kommen Leisten-, Schenkel-Nabel, Narben-, Bauch- und Wasserbrüche

Notariell beglaubigte Referenzen liegen im Wartezimmer aus. z. B.: Habe die Kur beim **Hermes-Institut Hamburg** mitgemacht und bin mit der Behandlung sowie mit dem Erfolg vollauf zufrieden. Fühle mich bei meiner nicht leichten Arbeit als Packer wie neugeboren. **Otto Hofmeister, Düsseldorf.** 30. 7. 1927. — Mein Sohn Robert litt seit 10 Jahren an einem Bruch und ist ohne Operation durch **Hermes** orthopädische Behandlung vollständig geheilt. Ich kann diese Behandlung nur aufs Beste empfehlen. **Robert Marx jun., Gelsenkirchen,** 4. 9. 27.

Sprechstunden unserer Vertrauensärzte in:

Wesel: Montag, den 14. Nov., vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—7½ Uhr **Hotel Eicherhaus.**

Bocholt: Dienstag, 15. Nov., vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—7½ Uhr, **Hotel Logemann;**

Hamburg: wochentags 10—12 Uhr und 4—6 Uhr, außer Sonnabendnachm. im Institut.

Hermes Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.
(Inh. H. L. Meyer.) Ältestes und größtes Institut dieser Art.

Im Sparen liegt der Keim, Zu künftigem Glück, Im eigenen Heim.

Spargelder

nehmen wir in jeder Höhe bei höchster Verzinsung an.

Gewerbebank Bocholt.

Beachten Sie bitte heute meine

Puppenschau

Ww. Rolf, Nordstr. 4

Gierige Fresser bei guter Verdauung,



Schutzmarke

daher schnelle Mast, sich. d. regelmäß. Beifütterung von **M. Brockmanns** gewürzt. Futterkalk „**Zwerg-Marke**" (Mischung). — Die Qualität macht's! Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose — i. Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht durch **M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.**

Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" Ein schnell u. sicher wirkendes Kräftigungsmittel!

Eine gebrauchte

Registrier-Kasse

zu leihen oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. an die Geschäftsstelle d. Blattes.

ASTHMA

Chron. Bronchialkatarrh. Verschleimung d. Atmungsorgane u. veraltet. Husten.

9 Jahre schwer daran gelitten, alle vers. Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Pu ver zum Einnehmen erfunden habe, das mir sofort geholfen. **Ärztlich empfohlen. Tausende v. Dankschreiben.**

Jeder Leidende erhält bei Einsend. v. Mk. 1.05 (Briefmarken) eine Probe durch meine Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt.

Paul Breitkreutz,
Berlin S. O. 36.

Kamin-Ofen

(Dauerbrenner) gebr. groß, gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres
Nordallee 74.

Mifa



Fabrikverkaufsstelle
Bocholt, Ravarditraße 16.
Leiter: Paul Oberem.
64 - 85 - 96 - 105 RM Kassapreis usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Katalog auf Wunsch gratis
Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!

Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die im Monat November ds. Js. fälligen Steuern und Abgaben, wie Grundvermögensteuer (sowohl für die Vierteljahrs- als auch für die Monatszahler), Hauszinssteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer (2. Rate), Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, spätestens bis zum **15. November ds. Js.** zu entrichten sind.

Rhede, den 10. Nov. 1927.

Die Gemeindehebestelle:
Kammann.

Inserieren bringt Gewinn

Empfehle **täglich frisch**

Ia. Gewürz-Spekulatius pro Pfd. Mk. **0,75**

sowie
Ia. Butter- u. Mandelspekulatius
ferner

Paderborner

sowie sämtliche sonstigen **Brotsorten** in altbekannter Güte.

Hermann Jansen
Langenbergstraße.
Filiale: Diepenbrockhaus.

aus Krefeld fällt aus. — 20. 11.: 18 bis 19 Uhr: Wir bitten zu ergänzen: Mitwirkende: Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Aramesco (Tenor), Strienz (Baß), Hilgers (Orgel). — Nr. 5: „Für gemischten Chor" zu streichen, dafür einzusetzen „Sopran, Alt, Tenor und Baß"). — **Betr. Neue Tageseinteilung:** 18 bis 19 Uhr Vesperkonzert (mit zwei Pausen und Funkwerbung bitten wir zu streichen).

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 12. November 1927.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Meist wolkig, ohne erhebliche Niederschläge zeitweise nebelig, Temperaturen nahe bei Null, nachts leichter Frost, mäßige Nordostwinde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall ziemlich kalt, Nachts verbreitete leichte Nachtfröste, im Südosten des Reiches Schneefälle wahrscheinlich.

Fundsachen: Auf dem Fundbüro, Rathaus Zimmer 3, wurden als gefunden angemeldet bezw. abgegeben: 2 Herrenfahrräder, Schlüssel, 1 Schäferhund, 1 Pappkarton mit Spitzen.

(:) **Zentrumspartei.** Der Reichstagsabgeordnete Joos spricht am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Gesellenhaus über das Thema: „Die politische Lage und unsere Pflicht."

(:) **Westf. Bauernverein, landwirtschaftl. Kreisverein.** Arbeitsplan für die Woche vom 13. Nov. bis 20. Nov. 1927. Montag, den 14. November, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags. Donnerstag, den 17. November, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Freitag, den 18. Nov., Sprechtag auf der Geschäftsstelle Bocholt (Bürgerkrug) des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. — Samstag, den 19. November, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags.

(:) **Kneipp-Bund e. V., Ortsgruppe Bocholt.** In einer Serie von Vorträgen und praktischen Uebungsabenden wird die hiesige Ortsgruppe des Kneipp-Bundes e. V. ihre Mitglieder und Freunde in die Lehren des genialen Volksgesundheitslehrers Seb. Kneipp einführen. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, treu dem Vermächtnis des großen Toten in selbstloser, uneigennütziger Weise alle, die den Ruf „Zurück zur Natur" vernommen haben, mit den Gesetzen naturgemäßer Lebensweise und mit dem Gebrauch der natürlichen Heilfaktoren: Wasser, Luft, Licht und Sonne, vertraut zu machen. In der Erkenntnis der gewaltigen sozialen, sittlichen, ja nationalen Bedeutung, die der Hebung der Volksgesundheit beizumessen ist, vermittelt die Ortsgruppe die von Kneipp und der stetig steigenden Zahl seiner ärztlichen Nachfolger aufgestellte Technik im sachgemäßen Gebrauch des Wassers in seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten. Jedermann soll in die Lage versetzt werden, nach Vorschrift des mit der Materie vertrauten Arztes die gegebenen Anordnungen richtig auszuführen. Daher hat die Ortsgruppe am 13. November — Buß- und Bettag — nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels Bürgerkrug einen Uebungsabend mit Vortrag und praktischer Vorführung der Kneipp'schen Wickel- und Waschkuren angesetzt. Eine Reihe von Lichtbildern wird das Verständnis für das Gezeigte noch vertiefen. Der Besuch der Veranstaltung ist ungemein lehrreich und daher bestens zu empfehlen. Man achte auf das Inserat.

Gesellenprüfung. Vor der Prüfungskommission in Köln bestand der Malerlehrling Karl ten Bosch seine Gesellenprüfung sowohl im Praktischen wie im Theoretischen mit „gut".

Stadttheater Duisburg. Spielplan vom 13. bis 22. November 1927. Sonntag 3—5.45: Hoffmanns Erzählungen (Fremdenvorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins). — Abends 8—10.45: Rigoletto. — Montag geschlossen. — Dienstag 6.30—11: Der Ring des Nibelungen. 1. Tag: Die Walküre. — Mittwoch 3—6.45: Tannhäuser. Abends 8—9.45: Ein Spiel von Tod und Liebe. — Donnerstag 8—10.45: Die lustigen Weiber von Windsor. — Freitag geschlossen. — Samstag 8—10.30: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold. — Sonntag 8.15—10.30: Der Kronprinz. — Montag 8—10.45: Orpheus in der Unterwelt. — Dienstag geschlossen.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 12. Nov. Marine-Verein. Die Monatsversammlung findet morgen nachmittag im Vereinslokal statt. Alle Mitglieder, auch die Freiwache, haben pünktlich um 5 Uhr zu erscheinen. Anmeldungen zur Jugendgruppe werden in dieser Versammlung entgegengenommen.

Borken, 12. Nov. "Der Weltkrieg", dieser großartige Film läuft seit gestern abend im hiesigen Lichtspielhaus. Es finden einschließlich Montag abend 8 Uhr Vorstellungen statt. Sonntag 3 Uhr, 5.30 Uhr und 8 Uhr. Der Besuch kann nur empfohlen worden.

Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 12. Nov. (Radio.) Die Sonnabendbörse begann in fester Haltung, da heute der offizielle Terminhandel per Ultimo November aufgenommen wurde und die Spekulation für diesen Zeitraum mit einer gewissen Erholung des Kursniveaus rechnete. Die Befestigung ging von den Aktien der J. G. Farbenindustrie aus, für die eine kräftige Anregung in den Ausführungen des Gemeinrats von Weinberg über die neuen Verfahren der J. G. Farbenindustrie zur künstlichen Herstellung von Petroleum und Kautschuk vorlag. Das Geschäft blieb im wesentlichen auf die Tagesspekulation beschränkt, weil das Publikum dem Effektenmarkt nach wie vor vollkommen fernblieb. Aus diesem Grunde hatten die Besserungen auch nur einen geringen Umfang und betrugen durchschnittlich 1,5 bis 3 Prozent, in einzelnen Papieren allerdings 4 bis 6 Prozent und für schwere Werte wie Verein. Glanzstoff über 10 Prozent. Eine freundliche Beurteilung fanden außerdem die Newyorker Meldungen über neue deutsche Anleiheverhandlungen, deren Aussichten von amerikanischen Bankiers als günstig bezeichnet wurde. Eine wesentliche Steigerung erfuhr die Neubesitzanleihe des Deutschen Reiches, die am Freitag mit 10⅞ schloß, heute mit 12,25 gesucht war. Die Geldmarktlage zeigte eher Merkmale einer leichten Entspannung. Der bevorstehende Zahltag (Dienstag) wirkte sich bisher noch nicht aus. Tagesgeld blieb mit 5 bis 7 Prozent angeboten, auch Monatsgeld war mit 8 bis 9,5 Prozent in genügenden Beträgen offeriert. Warenwechsel ca. 7,25 Prozent. Am Devisenmarkt konnte sich die Reichsmark international befestigen. Der Dollar gab in Berlin auf 4,1928 und das englische Pfund auf 20,43½ nach. London-Newyork notierte 4,87222. Eine geringe Steigerung verzeichnete die Lira mit 89,50, dagegen gab die spanische Valuta auf 28,60 nach.

Verein. Glanzstoff-Aktien befestigten sich anfangs um 11 Prozent, während Bemberg infolge der Lohnstreitigkeiten und des Streikes weniger beachtet und zunächst gestrichen waren. Hammerfen plus 4, Schultheiß setzten 4 und Ostwerke ebenfalls 4 Prozent freundlicher ein. Am Montanmarkt gewannen Riebeck Montan einen Teil ihres letzten Verlustes zurück, Rheinstahl plus 2,5, Rhein. Braunkohlen plus 4,5, Ver. Stahlwerke 100,75, Kaliwerte ruhig, Salzdetfurth plus 4 Prozent. J. G. Farbenindustrie gingen vormittags mit 249 um und begannen im amtlichen Mittagsverkehr mit 251,75. Elektrowerte kräftig erholt. Gesfürel plus 6,5, Lahmeyer plus 4,25, Licht u. Kraft plus 6,25, Chade plus 8,5, nur Poege verloren 3 Prozent. Siemens plus 4 Prozent. Maschinenfabriken leicht gebessert. Ludwig Loewe sogar 6 Prozent höher. Schubert u. Salzer plus 5,5 Prozent. Von Bauwerten wurden Holzmann unter Hinweis auf die großen Auslandsaufträge 3 Prozent höher bewertet. Bankaktien 1 bis 3,5 Prozent gesteigert. Schiffahrtsaktien freundlich. Hapag plus 2,25, Nordd. Lloyd plus ¾. Ausländische Renten uneinheitlich. Nach den ersten Kursen hielt die freundlichere Grundstimmung an.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Tendenz vorübergehend etwas schwächer, doch setzte sich bald eine neue Befestigung durch. Man beobachtete größere Vorprämienkäufe in J. G. Farben und führenden anderen Papieren, insbesondere auch in Montanwerten. Das Interesse für Vorprämien soll hauptsächlich vom Auslande ausgegangen sein. Einzelne Baissespekulanten, die größere Engagements unterhielten, schritten darauf zu Rückkäufen. In der Freigabeangelegenheit urteilte man ruhiger, insbesondere in Hinsicht auf die Ausführungen von Geheimrat Stimming. Gefragt war vor allem Schiffahrtswerte, Kanada-Shares, einige Bankaktien und von Montanwerten Laurahütte, die um über 8 Prozent auf 83 anzogen.

Privatdiskont 6,75 für beide Sichten. An der Nachbörse hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Die Kurse veränderten sich kaum, neigten jedoch eher zu Rückgängen um Bruchteile eines Prozentes. Die Neubesitzanleihe zog nachbörslich auf 12,5 Prozent an. Die Dividendenscheine der Verein. Stahlwerke sind verschiedentlich mit 5,75 Prozent gehandelt worden. Der Aktienkurs schloß mit 101,5. Im einzelnen hörte man an der Nachbörse u. a. Siemens 251, Schuckert 158,5, Gesfürel 254. J. G. Farben 253, Rheinstahl 156,25, Mannesmann 138,25, Hapag 134, Nordd. Lloyd 139,5, Danatbank 204 und Altbesitzanleihe 50.

Devisenkurse

	11./11.		12./11.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168.92	169.28	169.00	169.34
Brüssel	58,405	58.525	58.375	58.515
Italien	22,73	22.77	22,78	22,82
London	20,404	20.444	20.406	20,446
New-York	4,188½	4,196½	4,188	4,196
Paris	16,45	16,49	16,445	16,485
Schweiz	80,75	80,91	80,78	80,484
Wien (abg.)	59,11	59,23	59,055	59,175

Effektenkurse.

	11./11.	12./11.		11./11.	12./11
Schiffsaktien			Gotha Waggon	00,00	00,00
Hapag	130,75	133,00	Gruschwitz Textil	91,00	93,75
Nordd. Lloyd	136,00	139,00	Hammerfen	156,00	158,25
Bankaktien			Hansa Lloyd	00.00	00,00
Barmer Bank	125,50	126,00	Harpener Bergb.	175,25	180,00
Berl. Handelsg.	208,75	214,00	Hartmann Masch.	26,½	29,00
Commerzbank	151,00	152,00	Hilch Eisen	136,50	140,00
Darmstädt. Bank	200,00	203,00	Hoffmann Stärke	69.00	69,50
Deutsche Bank	148,00	149,00	Humboldt Masch.	32,75	32,50
Diskonto-Ges.	141,50	143,00	Hohla Port.	87,50	87,00
Dresdener Bank	142,50	144,5	Kali Aschersleben	145,25	146,00
Reichsbank	165,½	166,2	Karlsruh. Masch.	16,75	17,75
Industrieaktien			Karstadt	135,00	138,00
Schultheiß	357,75	365,00	Klöcknerwerke	116,25	119,00
Dortmund. Union	242,00	244,00	Köln Neuessen	136,50	138,00
Adler Portland	127,00	127,00	Köln Rottweil	00,00	000,00
Adlerwerke	82,50	82,75	Gebr. Körting	77,50	77,00
A. E. G.	146,00	148,00	Lahmeyer	147,00	152,00
Angelo Nuano	000,00	00,00	Laurahütte	72,25	81,00
A. P. Bemberg	397,50	410,00	Linke Hoffmann	000,00	60,00
Berger Tiefbau	256,25	264,00	Magirus	41,00	41,50
Bergmann Elektr.	168,00	175,25	Mannesm. Röh	133,75	135,00
Berzelius Bergb.	00,00	00,00	Mansfeld Bergb.	99,75	101,00
Bochumer Guß.	000,00	00,00	Mechan. Linden	207,00	209,00
Buderus Eisen	84,25	85,25	Mechan. Zittau	96,50	95,75
Eberf. Wasser	116,50	120,00	Miz & Genest	118,00	118,50
Chem. v. Heyden	108,75	109,50	Mülheim Bergb.	125,00	127,75
Chem. Ind. Gelf	77,00	76,00	Ober Koks	79,75	83,75
Daimler Mot.	87,00	91,½	Orenstein	112,50	113,50
Dessauer Gas	153,00	157,00	Phönix Bergb.	89,50	90,50
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Pongs Spinnerei	43,00	43,50
Deutsch Erdöl	114,00	115,50	Reisholz Papier	223,00	230,00
Deutsch Waich	61,50	63,00	Rheinmetall	00,00	000,00
Dresdener Gard.	116,75	117,25	Rheinstahl	150,00	155,25
Dürkoppwerke	67,00	67,00	Rombacher	000,00	000,00
Dynamit Nobel	115,00	116,00	Rütgerswerke	75,75	80,50
Elek. Licht. u. Kr.	178,50	184,25	Schuckert elektro	153,25	158,50
Elf. bad. Wolle	26,00	25,50	Siemens Halske	242,50	250,25
Eschweiler Bergw.	199,00	200,00	Thörl. Oel	94,00	98,00
Ess. Steinkohle	128,75	129,75	Leonhardt Tietz	153,00	152,00
Fahlberg List	120,½	120,½	Ver. Dt. Nickel	148,00	148,00
J. G. Farb.-Ind.	247,00	251,75	Ver. Glanzstoffe	520,00	534,00
Felten & Guill.	110,00	113,00	Wandererwerke	205,75	206,50
Friedrichshall	147,50	148,00	Westd. Handel	73,00	74,00
Gelsenberg	131,75	133,50	Wicking Portl.	136,00	136,25
Gelsenguß	00,00	000,00	Zellstoff Waldhof	229,50	232,00
Germ. Zement	179,00	177,50	R. Westfl. Elektr.	179,75	179,25
Ges. el. Unterneh.	249,00	252,00	Adler Kohle	61,00	62,00
Germes & Co.	220,00	225,00	Benz Motoren	000,00	000,00
Gladbach Wolle	203,50	213,50	Kabel Rheydt	158,50	155,00
Goldschmidt	99,25	100,½	Ad er Kali	00,00	00,00
Görlitz Waggon	21,00	21,00	Krügershall	122,00	120,00
			Deutsche Petrol.	61,00	62,00

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 12. November. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 239,00—242,00, Dezember 271,50—000,00, März 274,25—000,00, Mai 276,25—000,00, Roggen 238,00—242,00, Dezember 251,50—252,50, März 256,75 bis 257,75, Mai 260,00—260,50, Sommergerste 220,00—263, Wintergerste 000,00—000,00, Hafer märk. 199,00—209,00, Dezember 221,00—221,50, März 230,00—000,00, Mai 000,00—000,00 Mais 194,00—195,00, Weizenmehl 31,00—34.25, Roggenmehl 32,25 bis 33,75, Weizenkleie 14,50—14,65, Roggenkleie 14,50—14,75, Raps 340,00—345,00, Viktoriaerbsen 52,00—57,00, kleine Speiseerbsen 32,00—35,00, Futtererbsen 22,00—24,00, Peluschken 21,00 bis 22,00, Ackerbohnen 22,00—23,00, Wicken 22,00—24,00, Lupinen blaue 13,75—14,50, Lupinen gelbe 14,75—15,50, Seradella 00,00—00,00, Rapskuchen 15,90—16,20, Leinkuchen 22,30—22,40, Trockenschnitzel 10,70—10,80, Sojaschrot 19,90—20,20, Kartoffelflocken 22,85—23,00.

Baumwollnotierungen

Liverpool, 12. Nov. (Radio.) Eröffnung Januar 10,71—10,73, März 10,70—10,71, Mai 10,66—10,68, Juli 10,61—10,63, Oktober 10,24. Tendenz gut behauptet.

Bremen, 12. November. (Radio.) Dezember 21,70—21,78, Januar 21,76—21,77, März 21,80—21,83, Mai 21,90—21,98, Juli 21,77—21,84, Oktober 21,00—21,06. Tendenz stetig.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 12. Nov. (Radio.) Die Grundtendenz der heutigen Wochenschluß-Produktenbörse erwies sich als fest. Nach den festeren Winnipeg-Depeschen konnte Roggen seine feste Tendenz behaupten, im Lieferungshandel zeigten sich Steigerungen von 1 bis 1,5 Mk. Weizen verkehrte in stetiger Haltung, das Angebot in guten Qualitäten ist weiter spärlich, geringe Sorten reichlich am Markt. — Im Zeitgeschäft bestand Deckungsfrage und konnten sich die Kurse für vordere Sichten um 1,5 Mk., für hintere Sichten um 1,25 Mk. verbessern. Gerste hat ruhiges Geschäft, Hafer bei eher größerem Angebot und vorsichtiger Kauflust behauptet. Mehle liegen unverändert, Mais hat Umsatz in Rumänenware.

Letzte Radio-Meldungen.

Bergwerksunglück in Belgien.

Brüssel, 12. Nov. (Radio.) In den Kohlenbergwerken von Ougree Marihaye stürzte ein mit 27 Bergleuten besetzter Förderkorb in die Tiefe. Zwei Bergleute wurden getötet, 24 verletzt. Ein Bergmann wird noch vermißt.

Kinderecke.

Wenn es jetzt zeitig dunkel wird, könnt Ihr Euch die langen Abende im Familien- oder Freundeskreise sehr angenehm mit Schattenbildern verkürzen. Unter andern könnt Ihr z. B. dann ein Kaninchen darstellen. Hinter einer aufgehängten Leinwand stellt Ihr ein Licht auf; der Zuschauerraum ist dunkel. Dann verschränkt Ihr, zwischen dem Licht und der Leinwand stehend



die Finger so, daß das Kaninchen auf der Leinwand sichtbar wird. Nun müßt Ihr die Finger, die als Ohren im Schattenbild erscheinen, hin und her bewegen. Dann sieht es aus, als ob das Kaninchen lebte.

Ein solches Bild wird Euch allen sicherlich viel Spaß bereiten.

Humor.

Der Lehrer fragte in der Schule nach langen Wörtern:

„Kindergartenlehrerinnenseminar," sagte einer.

„Gummi," antwortete ein anderer.

„Das ist nicht lang genug," entgegnete der Lehrer.

„Man kann aber Gummi doch ausdehnen," war die Antwort.

„Es ist doch schrecklich! Meine Frau hört nicht auf, Geld von mir zu fordern. Das geht so jeden Tag morgens, mittags und abends."

„Was macht sie denn mit dem vielen Geld?"

„Das weiß ich nicht! Ich habe ihr noch keines gegeben."

„Marie, ich will Ihnen wohl ein gutes Zeugnis geben, aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß ich doch auch schreiben, daß Sie das Essen nie zur rechten Zeit auf den Tisch brachten. Ich weiß nur nicht, wie ich dies ausdrücken soll."

„Nun Sie könnten ja z. B. schreiben, daß ich das Essen in derselben Weise auftrug, wie ich meinen Lohn empfing!"

„Würden Sie „ja" sagen, wenn ich Ihnen einen Heiratsantrag machen würde?"

„Würden Sie mir einen Heiratsantrag machen, wenn Sie wüßten, daß ich „ja" sagen würde."

Ein Junge muß sich für seinen Herrn erkundigen, was abends im Theater gegeben wird.

Man sagt ihm: „Natur und Pflicht" oder „Der Sohn Richter über seinen Vater"."

Zurückgekehrt berichtet er:

„Feuer und Licht" oder „Der Sohn noch schlechter als sein Vater"."

Gottesdienst-Ordnung

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr Armenseelen-Andacht. 3 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation. —

Dingden. 6.30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Frühpredigt und gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder vom Jahrgange 1924, welche die Dorfschule besuchen. 9 Uhr hl Messe und Predigt in der Kapelle zu Nordbrock. 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Kapelle zu Nordbrock. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr nachm. Christenlehre und Rosenkranz-Bruderschaft.

Geschäftliches.

„Soviel Menschen, soviel Ansichten", ist eine alte Regel. In einem Punkte aber sind alle, alt und jung, Hausfrauen und Köche, nur einer Meinung: Maggi's Würze ist das beste Küchenhilfsmittel zur Verbesserung schwacher Suppen, Soßen usw. Sie ist sehr ausgiebig, deshalb sparsam im Gebrauch. Schon wenige Tropfen genügen, um allen damit gewürzten Speisen einen verfeinerten Wohlgeschmack zu geben.

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter JULIE mit Herrn WILHELM HOLSTEG geben wir hierdurch bekannt.

Lehrer Heinrich Loos und Frau

Marie geb. Mintrop.

Bocholt, den 13. Nov. 1927.

Julie Loos

Wilhelm Holsteg

Verlobte.

Bocholt, Wertherbruch,

13. November 1927.

Telefon 2319 **Autofahrten** Telefon 2319

zu jeder Tages- und Nachtzeit übernimmt billigst

Josef Kruse jun.,

Bocholt,

Mussumer Krug.

Wer den Ausbau der Angestelltenversicherung und ihre Leistungssteigerung fordert,

wählt die

Liste 7

des Deutschen Werkmeister-Verbandes.

Capitol-Theater

Das führende Haus Westfalens.

Nur noch 3 Tage! Samstag, Sonntag, Montag!

So ist

in unserem Hause

lange nicht mehr gelacht worden

wie über den erfolgreichen

III. Großfilm des deutschen Lichtspiel-Syndikats:



Der Veilchenfresser

Ein köstlicher Schwank nach dem gleichnamigen Lustspiel von **Gustav von Moser** in

7 entzückenden Akten.

Die neue Meisterleistung des Regisseurs Friedr. Zelnik. Die Hauptdarsteller: Harry Liedke u. Lil Dagover sowie die Glanznummer disess Schwankes Ernst Verebes in seiner Bombenrolle als schüchterner Liebhaber u. Rekrut, in jeder Stellung der Gegenstand stürmischer Heiterkeit!

2. Der ausgezeichnete erste Auslandsspitzenfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats:

Die Todesfackel

Das ewige Drama zwischen Jugend und Alter

6 Akte aus dem Leben

3.

Sepp im Modesalon.

Große Heiterkeit.

Die Musik wird ausgeführt vom Capitol-Orchester. Am Ibach-Flügel Herr Pöhlert.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Herrn Johann Brömmling

und für die reichlichen Kranzspenden, sprechen wir allen, besonders den Arbeitern und Angestellten der Firma Herding, dem Wanderverein u. der Nachbarschaft unsern

innigsten Dank

aus.

Familie H. Brömmling.

Führe die

PRAXIS

des verstorbenen Zahnarztes **Herrn Dr. Leo Pottmeyer** in gleicher Weise weiter.

Dr. Wittstamm,

Osterstraße 13.

ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS

Oeffentlicher **Arbeits-Nachweis** für den **Stadtkreis Bocholt.** Telefon 3141.

Es werden gesucht:

Mehrere Jungens für die Landwirtschaft (gelernt und ungelernt),
1 Schweizer für 13—14 Kühe mit entsprechendem Jungvieh,
2 Holzschuhmacher (Kost u. Logis im Hause des Meisters),
1 Former,
2 Kernmacher,
Mehrere Inlet- u. Genuacord-Weber,
1 Scheerer für Scheermaschine,
1 Scheerer und Andreher,
3 Schnittsuger,
1 Steinmetz,
Mehrere Maurer,
„ Jungens für Botengänge,
„ Lehrlinge verschiedener Berufe,
„ Nopperinnen,
„ Zwirnerinnen,
„ Stepperinnen.

Es suchen Stellung:

Mehrere Schlosser, Dreher, Hand- u. Maschinenformer, Klempner u. Installateure, Schmiede, Elektriker, Weber, Schlichter, Andreher, Packer Strang- und Stückfärber, Modellschreiner, Anstreicher, Hilfsarbeiter, Kaufleute und Ingen eure.
Mehrere jugendliche Mädchen zum Anlernen in Spinnerei u. Weberei,
„ jugendliche Hausmädchen,
1 gelernte Verkäuferin,
1 Kontoristin (Erfahrung in Buchführung, Stenographie und Maschinenschrift.



Alles steht auf dem Kopfe!

Schmelinck Mekenstr. 26.

Getragene Damenmäntel und Jackets werden bis Weihnachten event. zurückgestellt.

Elektrische Zahlungserleichterungen.

ohne Anzahlung.

25—30 Mark billiger wie bei Vertretern.

aus den elegantesten Nähmaschinenfabriken Europas

Kommen Sie heute, besichtigen Sie mein Lager u. lassen Sie sich unverbindlich Offerten machen.

Nähmaschinen, Zentralheizungen

aller Systeme

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung für die Wahl der Ausschußvertreter sind den unterzeichneten Kassenvorständen nur je eine Liste der Arbeitgeber und Arbeitnehmergruppe zugegangen. Die Vorgeschlagenen gelten somit als gewählt. Die anberaumte Wahl findet nicht statt

Der Vorstand der Innungskrankenkasse der Metzger Zw.-Ig.

Der Vorstand der Innungskrankenkasse der Bäcker u. Conditor Zw.-Ig.

Preisgekrönt



sind Odeonfabrikate.

Jeder wahre Musikfreund kauft sich nur einen Original

ODEON

Musikapparat mit Odeon-Musikplatten.

Vorführung bereitwilligst und kostenlos

Musik-Haus Sonntag

Telephon Nr. 3095, **Bocholt i. W.,** Wesemannstr. 1

Erstes und ältestes Geschäft des Faches am Platze.

Eigene Reparatur-Werkstatt. Bequeme Ratenzahlung.

Dr. Zinsser's

Spezialtee's

Herbaria-Kräutertees
Norberti-Spezialtees des Pfarrvikar Herrmann
Sternengeltees
Rhöndorfertees
Waldflora
Lücks-Spezialtees
Kettwiger Zuckertee u Präparate

und alle anderen gangbaren Sorten sind stets frisch vorrätig in

Arens' Marien-Apotheke,

Nordstr. 11, Bocholt i. W.

Verlangen Sie kostenlos Prospekte von uns. Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Ein oder zwei unmöbl.

Zimmer

mit Morgenkaffee von einzelnen Herrn zu mieten gesucht.

Adresse wolle man unter Nr. 400 an die Gesch. d. Bl. abgeben.

Zwei große, schwere

Gänse

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

WARUM

habe ich kein Glück in der Liebe, Ehe, Lotterie Beruf Wie kann ich mein Schicksal meistern Auskunft kostenlos. Senden Sie Geburtsdatum an Astrol. Frau M. Lüdecke, Schönow 166 Bernau Mark). Rückp. erb.

Apollo-Theater.

Nur 2 Tage (Samstag und Sonntag)

bringen wir ein Programm von ganz besonderer Qualität und Güte.



Die Pflicht zu schweigen.

Ein Frauenschicksal.

Nach dem in „Hackebeils Illustrierter" erschienenen gleichnamigen Roman von Fr. W. Oesteren.

In den Hauptrollen:

Vivian Gibson, Gustav Fröhlich, Mary Kid, Bruno Kastner und Ellen Plessow.

6 Akte! Ein Film, den jeder sehen muß. 6 Akte!

2.

Der große Wildwestsensationsfilm:

Natasche der Held.

Ein Film in 6 Akten nach dem bekannten Roman von Harold Bell.

3.

Der humoristische Teil.

Kleines Haus

evtl. mit **Werkstatt** oder eine

4 Zimmer-Wohnung

von 2 ruhigen Leuten für sofort oder später zu mieten gesucht.

Offerten wolle man unter Nr. 205 in der Geschäftsstelle d. Bl. abgeben.

Ein oder zwei

Büroräume

im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht.

Angebote unter K. C. 30 an die Geschäftsstelle.